# Der verdammliche Religions-Abfall

Von der
Evangelisch-Lutherischen
Zu der
Römisch-Catholischen Kirchen/
Aus Matth. X, 32. 33.
Und

# Ungrund deß Päbstischen Meß-Opffers/

In angeführten Sechs Schein-Gründen
Einer
Liebwerth-Evangelisch-Lutherischen Gemeinde
in der deß H. Röm. Reichs wohl-löbl. Freyen
Stadt Biberach/
Zu Steurung deß empfangenen Aergernüsses/
und
Nöthiger Verantwortung des Gegentheilig-beschehenen
Widerspruchs/
In Drey unterschiedlichen Predigten/ bey sonders Volckreicher Versam-
lung/ Schrifftmäßig vorgestellt
Von

M. David Stromeyer/ Evangel. Prediger
und Scholarchen daselbst.

Augspurg/ Druckts und verlegts Johann Jacob Lotter. 1709.

# Dem Christlichen Leser

## Wünsche

**Von unserm Heyland JEsu Christo/ Licht und Gnade/**
zu gründlicher Erkänntnis der Göttlichen Wahrheit/ und derselben hertzlich und beständige Liebe.

## Hoch- und vielgeneigter Leser.

BEy der auf vielfältiges Verlangen endlich entschlossener Publicirung dieser Drey Predigten/ hätte vorläuffig zuberichten von der Gelegenheit/ welche mir zu denselben gegeben worden/ wann nicht solche bereits in dem Eingang der Dritten Predigt angedeutet wäre/ und also darauf den Leser hiemit verweisen könte. Auff eine Publication aber war wohl im Anfang meine Intention nicht gerichtet/ und dahero auch ohne Gesuch künstlicher Disposition und zierlicher Schreib-Arth/ Hauptsächlich nur darauff reflectiret/ wie die Materie zu mündlichem Vortrag auf das kürtzeste und deut-

deutlichste / als immer möglich / möchte verfasset / die Gemüther der Wahrheit überzeuget / und der stylus auf solche Art eingerichtet werden / wie es sich zur Sache / und sonderlich gegen die Persohnen / mit denen man es zuthun hatte / für schicklich erachtet wurde ; Nachdeme aber von zimlich vielen Christlichen Gemüthern nicht allein über deren Anhörung ein sonderbahres Vergnügen bezeuget / sondern auch so gleich bey der Ersten und Andern die Schrifftliche Communication ausgebetten / und endlich / als die Dritte darzu gekommen / inständig sollicitiret worden / daß ich meine Concepte zu offentlichem Druck heraus geben solte / so habe in reifflichem Nachdencken keine sattsam-erhebliche Ursachen gefunden / aus welchen diesem freundlichen Ansinnen länger entgegen seyn sollen / um so weniger / als ich unter der Hand glaubwürdig berichtet bin / daß / wo ich sie nicht selbsten zum Druck befördern würde / es doch aus denen hin uud wieder abgeschriebenen Concepten von andern auch ohne mein Wissen geschehen möchte ; Deßwegen dann denen aus solchen Copeyen zubesorgenden Vitiositäten lieber zuvorkommen / diese Mediationes dem günstigen Leser zu Christlichem Nachdencken überlassen / und denselben damit der Göttlichen Gnade zu Uberzeugung und Befestigung seines Hertzens getreulich empfehlen wollen.

Datum ex Musæo, Anno
1709. d. 25. Jun.

In

In JEsu Nahmen/ Amen!

# Die Erste Predigt

Gehalten Anno 1708. Dominica XIII. Trinitatis.

## TEXTUS.

Matth. X, 32. 33.

**Wer mich bekennet für den Menschen / den will ich bekennen für meinem Himmlischen Vatter. Wer mich aber verläugnet für den Menschen / den will ich auch verläugnen für meinem Himmlischen Vatter.**

## Eingang.

**Wie bist du vom Himmel gefallen du schöner Morgen-Stern!** Mit diesen Worten/ In JEsu geliebte Zuhörer! *Esa.14,12.* solte vorzeiten das von GOTT scharff-gezüchtigte aber auch wieder getröstete Volck Gottes seine grosse Verwunderung an den Tag geben / über den unvermutheten *Lapsus Regis Bab.* Fall deß Großmächtigen aber dabey Hochmüthigen Königs zu Babel/ welchen Fall der Hocherleuchte Prophet Esaias aus Göttlicher Offenbahrung im Geist voraus gesehen / und also davon geweissaget / daß man in höchster Verwunderung davon ein Sprüchwort machen / und sagen werde / **Wie bist du vom Himmel gefallen du schöner Morgenstern!**

Es dienet nichts zu unserm Vorhaben anjetzo anzuführen/ in was grosser Hoheit und Herrlichkeit vorzeiten der König zu Babel vor allen andern Königen in der Welt gesessen / und wie tieff er hernach mit seinem

*Superiores sunt Lucifer.* nem gantzen Reich herunter gefallen. Wir mercken dißmahl nur so viel; daß grosse Herren und Potentaten / wie auch andere hochangesehene Leuthe dieser Welt / welche GOtt über andere erhoben / mit allem Recht können **Morgensterne** genennet werden / weilen sie helle gläntzen / und vor andern ein besonders Ansehen haben: Wann aber dieselbe sich deß Göttlichen Gnaden-Geschencks überheben / und auf ihre Ehre / Reichthum / grossen Verstand / oder andere Glücks- oder Gemüths-Gaben hochmüthig sind / so ist es GOtt ein leichtes sie zu stürtzen / daß ihre Weißheit zur Thorheit / und ihre Ehre zur Schande / Schmach und Verachtung wird / so daß / da sie zuvor als Morgensterne gegläntzet haben / sie hernach nur ein verachtetes Liechtlein seyn müssen. Diß gibet auch der Allerhöchste denen Hohen und Angesehenen in der Welt zubedencken / wann Er zu ihnen spricht: **Ich habe wohl gesagt / ihr seyd Götter und allzumal Kinder deß Höchsten / aber ihr werdet sterben wie Menschen / und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.** *Ps 82, 6. 7. Sap. 6, 5.*

Und ach wie offt! wie sehr offt! kommt es zu solch kläglichem Fall / daß hohe Leuthe von dem Himmel ihrer Weltlichen Hoheit und Herrlichkeit in die Hölle / von ihrem Reichthum in ewige Armuth / aus der höchsten Ehre in die tieffste Sclaverey deß Satans verfallen! da heißt es dann: **Wie bist du vom Himmel gefallen / du schöner Morgenstern!**

*Applicatio ad Apostasian.* Ists aber kläglich / und kan es bey männiglich eine grosse Bestürtzung verursachen / wann man hoch-ansehnliche Persohnen aus Weltlicher Hoheit und Herrlichkeit sihet in den Staub darnieder fallen? So ists je noch kläglicher / und billich von männiglich zu bedauren / wann man sehen muß daß eine arme / durch deß Teuffels-Betrug und fleischliche Absichten verblendete Seele / durch einen unverantwortlichen **Religions-Abfall** von der Bekänntnis der einmahl erkannten Göttlichen Wahrheit in derselben Verläugnung aus eigner Schuld verfället. Dann das ist je ein höchstbedaurlicher und unseeliger Fall / darüber man billich einen solchen Bedaurungs-würdigen Menschen anschreyen möchte / **wie bist du vom Himmel gefallen / du schöner Morgenstern!** Wohl recht vom Himmel gefallen! Und zwar vom Himmel in die Hölle! Dann was ists anders / wann man JEsum und sein Wort bekennet / als der Himmel / und ein würcklicher Antrit zum Himmel? Und was ists anders / wann man JEsum und sein Wort verläugnet / als die Hölle / und ein würcklicher Antrit zur Hölle?

Ich

Ich unterstünde mich nicht/ Geliebte in dem HErrn/ diß harte für euren Ohren zu reden/ wann ich es nicht wüßte in dem unfehlbaren geschriebenen Wort Gottes gegründet zu seyn. Und wer mercket nicht/daß solches Urtheil gegründet ist in denen bereits verlessenen Text-Worten? Da unser Heyland selbst seine lieben Jünger gegen die ihnen bevorgestandenen Verfolgungen/ die sie seiner Lehre halber betreffen würden mit diesen Worten stärcket: **Wer mich bekennet für den Menschen/ den will ich bekennen für meinem himmlischen Vatter. Wer mich aber verläugnet für den Menschen/ den will ich auch verläugnen für meinem himmlischen Vatter.** Hier vernehmen wir/ daß der HErr denen die **Ihn bekennen**/ den Himmel zu saget/ und hingegen denen die **Ihn verläugnen**/ die Hölle ankündet.

Wann nun aber ein offentlicher Abfall von derjenigen Religion/ bey welcher JEsus und seine Lehre nach allen Stücken bekañt wird/ nichts anders ist/ als eine Absagung und Verläugnung derselben Lehre/ so ist ja ein solcher Abfall/ nach dem klaren Außspruch deß Heylands/ der gerade Weg zur Hölle und ewiger Verdammnis! welches wir auch anjetzo etwas mehrers erwegen wollen/ da nach Anleitung unserer Text-Worte solle gehandelt werden

### von dem verdammlichen **Religions-Abfall**/

Wobey zu erwegen seyn wird

**I. Der seelige Stand daraus man entfället/**
**II. Der unseelige Stand darein man verfället.**

### Votum:

**O HErr behüt für falscher Lehr/**
**Daß wir nicht Meister suchen mehr/**
**Dann JEsum Christ in wahrem Glauben/**
**Und Ihm aus gantzer Macht vertrauen.**
**Amen!**

# Abhandlung.

*Apoc. 2, 5.* **BEdencke wovon du gefallen bist / und thue Busse/ und thue die ersten Werck!** So/ In JEsu Geliebte / möchte man aus der geheimen Offenbahrung Johannis einem von der wahren Religion Abgefallenen aus mitleidendem Hertzen zuruf-fen/ und ihn damit auf ein seeliges Nachdencken seines schweren Falls, und baldig-bußfertige Aufstehung von demselben ermahnen / weil sonsten ohne bußfertige Ruck-Kehr die Hoffnung der ewigen Seelig-keit dahin fället ; wie wir jetzo deutlicher sehen werden/ da unter uns solle gehandelt werden **von dem verdammlichen Religions-Ab-fall/** bey welchem zubedencken

*I. Status à quo.* I. **Der seelige Stand daraus man entfället.** Der bestehet nun in der **Glaubigen Bekäntnis** JEsu/ und der **gewissen Hoff-nung der ewigen Seeligkeit.** Davon sagt der Heyland also: **Wer mich bekennet für den Menschen/ den will ich bekennen für meinem Himmlischen Vatter.**

*1.) confessio Jesu.* Wen JEsus dereinsten am Jüngsten Gericht für seinem Himm-lischen Vatter erkennen solle/ daß er Ihm zugehöre/ und also um sei-netwillen der Himmlischen Herrlichkeit geniessen solle/ der muß zuvor hier in dieser Welt **Ihn/ den HErrn JEsum** bekennen ; Dann *Joh. 14, 6.* **Er ist der Weg/ die Wahrheit und das Leben. Niemand kom-met zum Vatter/ dann durch ihn.** Man muß ihn aber bekennen nicht nur **insgemein hin/** daß Er der Sohn GOttes und der Welt *Doctrina.* Heyland seye/ sondern nach allen Stücken mit seiner **gantzen Lehre/** wie er sich in seinem Wort zu erkennen gibt/ dann da gilt nichts **dar-** *Apoc. 22, 19* **zu- und auch nichts davon thun.** Soll man Ihn aber bekennen/ *Præsupponit Agnitionem.* so muß man Ihn auch zuvor erkennen / d. i. man muß an Ihn glau-ben / seine Lehre wissen / sie als Göttliche Wahrheit annehmen / und darauf trauen. Ohne solch glaubige Erkänntniß wäre eine äusserli-che Bekänntniß nichts/ sondern es muß **glauben und bekennen** bey-sammen seyn/ nach den Worten Pauli/ *Rom. 10, 9, 10.* **So du mit deinem Mun-de bekennest JEsum/ daß er der HErr sey/ und gläubest in dei-nem Hertzen/ daß Ihn GOtt von den Todten auferwecket hat/ so wirst du seelig. Denn so man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig.**

Wie

Wie also eine äusserliche Bekänntniß mit dem Munde ohne eine innerliche Erkänntniß in dem Hertzen nichts taugte / also ist es auch an einer eingebildeten innerlichen Glaubens-Erkänntniß nicht genug / sondern / wo sie rechter Arth und ein Göttliches Liecht in dem Hertzen ist / so bricht sie auch durch eine äusserliche Bekänntniß heraus. Und diß geschiehet nicht nur **auf besondere Weise** / da man um der Lehre JEsu willen verfolget / und besonders darum ernstlich befraget wird / da man freylich nicht hinter dem Berg halten; sondern frey offentlich heraus bekennen muß / daß und was man von JESU glaubet / inmassen ein Christ **bereit seyn muß zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung die in ihm ist.** Sondern es geschiehet auch **insgemein** / da man sich offentlich zu derjenigen Religion oder Kirche hält und bekennet / bey welcher die Lehre JEsu nach allen Stücken richtig geführet / erkannt und bekannt wird. Dann / indeme sich ein Mensch zu solcher Kirche als ein wahres Gliedmaß derselben bekennet / so bekennet er zugleich für den Menschen JEsum und seine Lehre / als welche in selbiger Kirche vorgetragen wird. *Agnitio cordis sit conjuncta cum confessione speciali* *1. Petr. 3.* *communi.*

Wer also unserer heiligen Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan ist / und sich zu derselben mit Hertz und Mund bekennet / der bekennet zugleich den HErrn JEsum für den Menschen / und zwar bekennet er Ihn **für allen Menschen. Für den Juden** daß Er nicht nur ein blosser Mensch / wie Sie auch bekennen / sondern der Sohn GOttes selbsten seye / welches Sie laugnen: **Für den Türcken** / daß Er nicht nur ein grosser Prophet / wie Sie auch bekennen / sondern selbst der Heyland aller Menschen seye / welches Sie laugnen. Sonderlich bekennen wir bey unserer heiligen Religion JESUM **für denen Papisten** / daß er nicht nur ein fürnehmer / sondern der **einige Mittler** zwischen GOtt und den Menschen seye; daß Er **allein** / **ohne unser Verdienst** uns die Seeligkeit erworben / daß Er **allein** / **ohne die Heiligen** / für uns bitte; daß Er allein der eigentliche **Priester Neuen Testament** seye / der seinen Leib **einmahl am Creutz geopffert** / und Ihn nicht noch täglich in der Messe zu opffern verordnet habe; daß Er allein Macht gehabt zu disponiren wie wir seinen Leib und Blut im Heil. Abendmahl mit Essen und Trincken / und also unter zwey Gestalten / Sacramentlicher Weise empfangen sollen / dessen Testamentliche Verordnung niemand ändern könne; *Ecclesia Luth. confitetur Jesum corā Judæis* *Turcis* *Pontificiis* *Unicum Redemptorem.*

*Doctorem.* Ja/ wir bekennen JEsum/ daß Er seye **der einige Lehrer und Meister deß Glaubens**/ dessen Worten wir schlechterdings hin Glauben zustellen müssen/ niemand anderer aber die Gewissen verbinden könne/ solche Glaubens-Articul anzunehmen/ welche ohne Grund der Worten Christi aus Menschlichem Gutdüncken und vorgegebnen ungeschriebenen Satzungen gesetzet werden. So bekennen wir JEsum! **So glauben wir/ und so reden wir auch!** *2.Cor.4,13*

*2.) Promissio.* Wessen haben wir uns nun bey dieser Bekänntniß/ wann sie mit Hertz und Mund geschiehet/ zuversehen? Der HErr JEsus sagt: Wer mich bekennet für den Menschen/ **den will ich bekennen für meinem Himmlischen Vatter.** Es verfasset der HErr Christus/ als der vollkommneste Lehrer/ seine Verheissung in solche Worte/ die sich zur Sache wohl schicken/ und setzet ein Bekennen zu dem andern; Ist eine Arth zu reden die Er mehrmahlen gebrauchte/ wann Er von seinen Gnaden-Belohnungen redete; c. g. Wann er in seiner *Matth. 5.* Berg-Predigt spricht: **Seelig sind die Barmhertzigen/ dann ihnen wird Barmhertzigkeit widerfahren/ seelig sind die da Leyd tragen/ dann sie sollen getröstet werden/ seelig sind die da hungern und dürsten/ dann sie sollen satt werden/ seelig seyd ihr die ihr weinet/ dann ihr sollet lachen.** Wie Er nun hier seine Verheissung allezeit nach der belobten Tugend oder ausgestandner Trübsal richtet/ und aber damit jedesmahl die Himmlische Gnaden-Belohnung meynet/ also thut er auch im Text und sagt: **Wer ihn bekenne für den Menschen/ den wolle er bekennen für seinem Himmlischen Vatter/** i. e. er wolle ihn ewig seelig machen/ er wolle ihn seinem Himmlischen Vatter darstellen als einen solchen der Ihm zugehöre/ und der umb seinetwillen das ewige Leben ererben solle. Wie der HErr einen solchen der Ihn mit Hertz und Mund bekennet hier schon unter seine Schaafe rechnet/ die seine Stimme hören/ und Ihm folgen/ also will Er ihm auch das ewige Leben geben/ daß er ewig bey Ihm seyn und seine Herrlichkeit sehen solle.

*Stat⁹ Confessorum felicissimus.* Solte nun dieses nicht ein seeliger Stand seyn/ darinn ein Mensch bey der wahren Religion stehet/ da er JEsum mit Hertz und Mund bekennet/ und darbey die Himmlische Seeligkeit zugewarten hat? Dann/ was ist wohl höhers als die ewige Seeligkeit/ welche denen Bekennern JEsu bereitet ist? Sie begreifft ja in sich eine unvergleichliche Ehre und Herrlichkeit! Einen unschätzbaren Reichthum!

thumb! Eine vollkommene Wonne und Freude! Und ist von solcher Art daß sie ewig währet/ und niemand die Crone nehmen/ niemand die Schätze rauben/ niemand die Freude stöhren kan. Wie solte dann ein Mensch nicht seinen Haupt-Zweck nur dieses seyn lassen/ daß er die Seeligkeit einst davon tragen möchte? Solte er gleich zuvor viel wiedrig- und verdrüßiges hier erdulten müssen/ indem ja dieser **Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit/ die dorten an uns solle offenbahret werden!** Solte er auch in diesem Leben manches ermangeln müssen das sonsten hoch geachtet wird/ an sich selbst aber gegen die ewige Seeligkeit nichts zu achten ist! Dann *Rom. 8.*

**Was sind dieses Lebens Güther?**
**Eine Hand/**
**Voller Sand!**
**Kummer der Gemüther!**
**Dort/ dort sind die edle Gaben/**
**Da mein Hirt/**
**Christus/ wird**
**Mich ohn Ende laben!**

Wann nun aber ein Mensch von der wahren Religion/ wobey man JEsum und sein Wort richtig bekennet/ abfället/ so entfället er aus dem seeligen Stand der Bekänntniß JEsu und der Hoffnung der ewigen Seeligkeit! Welches ja je ein unschätzbahrer Verlust ist! der umb so mehr zubejammern/ wann man im Gegentheil auch bedencket/

II. **Den unseeligen Stand darein er verfället.** Dieser ist verfasset in unsern Text-Worten/ da der HErr Christus sagt: **Wer mich aber verläugnet für den Menschen/ den will ich auch verläugnen für meinem Himmlischen Vatter.** So fället dann ein Mensch durch den gedachten Religions-Abfall in die Verläugnung JEsu/ und folglich in das Gericht der ewigen Verdammniß! Dann wie der HErr Christus denen so Ihn bekennen das ewige Leben verheisset/ also trohet Er hingegen denen so Ihn verläugnen die ewige Verdammniß. *II. Status ad quem.*

Was heißt nun aber hier **JEsum verläugnen?** Antwort: Diß können wir am sichersten lernen aus den Worten deß HErrn *1.) Abnegatio.*

Christi

Marc. 8, 38. Christi selbst/ da er Marc. 8. seine Meynung mit diesen Worten ausdrucket: **Wer sich Mein und meiner Wort schämet/ deß wird sich auch deß Menschen Sohn schämen / wann Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vatters / mit den heiligen Engeln.** Diese Wort zeigen uns klar/ daß derjenige JEsum verläugne/ welcher sich Sein und seiner Wort schämet; Welches dann geschiehet wann ein Mensch die Wort und Lehre JEsu weißt / und dieselbige in seinem Hertzen für Göttliche Wahrheit hält / also dieselbige eben nicht als Irrig zu verwerffen oder zu verdammen begehret / jedoch aber sich derselben in so weit schämet / daß er sie nicht werth achtet/ sie offentlich zu bekennen und darbey auszuhalten/ wann es ihm darbey widerwärtig ergehen solte / oder er eines zeitlichen Vortheils entbehren müßte. Und also gehet die Verläugnung JEsu nicht eben allezeit **auf dessen Persohn**/ wie vormahlen bey Petro/ da er JEsum in seinem Leiden verläugnete/ und sprach / **Ich kenne** Matth. 27, 7. **deß Menschen nicht.** Sondern sie gehet auch **auf sein Wort und Lehre** / wann man solches aus Scham oder Furcht nicht frey heraus nach allen Stücken bekennet/ sondern Menschen zu gefallen in einem und anderm / die Lehre Christi betreffend / dissimuliret / ob man gleich sonsten der Lehre nicht feind wäre/ noch jemand deßwegen zu hassen/ zu trücken/ oder zu verfolgen begehrte.

Diesemnach wird JEsus verläugnet nicht nur durch einen Abfall zum Jüdischen Aberglauben / oder Heydnischen Götzendienst / wobey unser JEsus nicht für den Heyland erkannt/ sondern vielmehr gelästert wird; Sondern er wird auch verläugnet/ wann ein Mensch von der wahren Religion/ darinn er zuvor gründlich unterrichtet worden / zu der Römischen Kirche übergehet und abfället. Dann ob man gleich in selbiger Kirche JEsum nicht gäntzlich verläugnet/ sondern Ihn für den Heyland der Welt erkennet und verehret / so wird doch in derselben ein guter **Theil der Lehre Christi und der Krafft seines Verdienstes** umgestossen und verläugnet / da wir Ihn glauben den Einigen Erlöser zu seyn / aus dessen Verdienst wir ohne einig unser- oder anderer Verdienst müssen seelig werden / nach den klaren Worten Pauli: **Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch** Eph. 2, 8. 9. **den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / GOttes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht jemand rühme.** Dahingegen gehet die Päbstische Lehre dahin/ daß wir Men-

schen

schen nicht bloß aus dem Verdienst Christi und dessen gnädiger Zurechnung/ oder um des Verdienstes Christi willen seelig werden können/ sondern daß darzu unsere eigene **verdienstliche** Wercke kommen müssen; daß also ein Mensch nicht wegen blosser Zurechnung des Verdienstes Christi/ sondern auch zugleich wegen seiner guten Wercke seelig würde. Wie es also die eigne Wort ihres Tridentinischen Concilii mit sich bringen/ da es austrucklich also heißt: „So jemand spricht/ daß die Menschen durch die Gerechtigkeit Christi/ wo- *Concil.* „mit er uns das ewige Leben verdienet hat/ eigentlich und förmlich *Trident.* „gerecht werden/ der sey verflucht. Item: So jemand lehren wird/ *Seß. VI.* „daß wir allein durch die zugerechnete Gerechtigkeit gerecht werden/ *Can. X. XI.* „der sey verflucht. It. So jemand lehren wird/ daß ein gerechtfer- *XXXII.* „tigter Mensch durch die guten Wercke/ welche er aus Göttlicher „Gnade thut/ nicht das ewige Leben verdiene/ der sey verflucht. Wer sihet aber nicht/ daß dieserley der Römischen Kirchen Lehr-Sätze gantz anders lauten als die Lehre welche der H. Apostel Paulus/ aus Eingeben deß Geistes Christi geführet/ der in seiner Epistel an die Römer/ die Erlangung der ewigen Seeligkeit der **blossen Gnade** die uns JEsus Christus bey GOtt erworben hat/ also zuschreibet/ daß er die Wercke die von uns so wohl vor- als nach- der Rechtfertigung geschehen/ gäntzlich ausschleußt/ daß sie nicht eine **Mit-Ursach** seyen aus welcher wir seelig werden/ davon sonderlich diese Worte merckwürdig sind/ da er spricht: **dem/ der nicht mit Wercken umgehet** (verstehe also/ daß er darauf trauen und dardurch seelig werden wolte) **glaubet aber an den/ der den Gottlosen gerecht machet/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** *Rom. 4, 5.*

Wie wir nun sehen/ daß solchergestalt in der Römischen Kirche hierinn ein hochwichtiger Theil der Lehre Christi geändert und verläugnet wird/ so ist es leicht zuerachten daß ein solcher/ welcher von unserer Evangelischen Kirche/ als darinn diese Lehre rein erhalten wird/ zu der Römischen abfället/ sich solcher Verläugnung mit theilhafftig mache/ und damit Christum verliehre. Dann/ so urtheilet selbsten der heilige Apostel Paulus bey einer gleichen Begebenheit die sich zu seiner Zeit mit denen von ihm zu dem Christlichen Glauben **bekehrten Galatern** zugetragen/ da sie nehmlich nach sei- *Galat. 5, 4.* nem Unterricht und in seiner Abwesenheit **von den falschen Aposteln** verführet und dahin beredet worden/ daß man zwar seine See-

ligkeit in Christo suchen müsse/ jedoch so/ daß man auch darbey das Gesetz halten/ und durch solche Haltung deß Gesetzes seelig werden müsse; (eben wie man jetzo in der Römischen Kirchen lehret) diß würde ein Weltkluger Mann für eine Lehre halten/ die eben nicht unrichtig/ sondern dem Christlichen Glauben gemäß seye! Aber Paulus hielt es vor so einen grossen und wichtigen Irrthum daß er darüber an die Galater schrieb: **Ihr habt Christum verlohren/ die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolt/** (ob sie gleich nicht vermeyneten aus dem Gesetz allein/ sondern samt Christi Verdienst/ seelig zu werden/ gerade wie jetzo die Papisten lehren) **und seyd aus der Gnade gefallen.** Die Galater hätten sagen können/ wie haben wir dann Christum verlohren? da wir doch an Jhn glauben/ und Jhn anbethen? Aber Paulus/ aus Eingeben deß Heiligen Geistes/ zeiget mit dieser Bestraffung/ daß man auch Christum verläugnen und verliehren könne/ wann man nur ein Stück seiner Lehre verläugnet oder ändert. Und also geschiehet solches auch in dem Papstthum/ da man leider! vieles von der Lehre Christi/ nicht nur jetzt gezeigter massen in dem Articul von der Rechtfertigung/ sondern auch in anderm/ ändert.

*Except.* Wolte nun jemand eine Ausflucht suchen/ und gedencken/ so könne man gleichwohl die Lehre Christi in seinem Hertzen behalten und mit dem Glauben davon nicht abweichen/ indessen aber doch äusser-

*R.* lich sich zu der Gemeinschafft der Römischen Kirchen halten? So hätte der HErr Christus solchen betrüglichen Gedancken in unserm Text schon vorgebogen/ da er spricht/ wer mich verläugnet **für den Menschen.** Und also obschon der Mensch den HErrn Christum und seine Lehre in seinem Hertzen davor wolte erkennen/ was er thätlich ist/ jedoch aber solches **vor den Menschen** nicht offenbahren/ sondern damit zurück halten/ dissimuliren/ und Christum und seine Lehre der Gunst der Menschen oder einigem zeitlichen respect nachsetzen wolte/ so solle er schon davor gehalten werden/ daß er Christum verläugnet habe/ und also würdig seyn/ daß er von Christo wieder verläugnet werde/ wie er trohet: Wer mich aber verläugnet für den

*2) Comminatio.* Menschen/ **den will ich wieder verläugnen für meinem Himmlischen Vatter/** i.e. der HErr will ihn nicht für einen solchen erkennen/ der einen Theil an Jhm habe/ und der Jhm zugehöre. Wer aber an Christo keinen Theil hat/ der hat auch keinen an der Gnade

Got-

Gottes / noch ewiger Seeligkeit / weilen ausser **Christo in keinem andern Heyl / und auch kein anderer Nahm den Menschen gegeben ist / darinn sie sollen seelig werden /** und also muß ein solcher unseeliger Mensch der Christum verläugnet an jenem grossen Tag unter denen zur lincken stehen / zu welchen der HErr sagen wird / **Ich habe euch noch nie erkannt / weichet alle von mir ihr Ubelthäter.** *Act. 4.* *Matth. 7.*

Man hat sich auch über diß strenge Urtheil nicht zuverwundern / wann man bedencket / wie es gleichwohl eine grosse Gnade Gottes seye / wann GOtt der HErr uns seiner reinen Wahrheit und Erkänntniß würdiget / als welches je die grösseste Wohlthat ist / die wir von Ihm auf dieser Welt empfangen / darüber er aber auch am meisten von uns solle gepriesen werden; Dahero ist es dann ein grosser Frevel und Undanck / wann ein Mensch solches gering hält / und also GOtt dem HErrn sein Guth gleichsam für die Füsse wirfft. Dann je höher die Gnade ist / welche uns GOTT erzeiget / je schwerer ist dero Verachtung und Verwahrlosung. Mußte nun Esau den Nahmen deß **Gottlosen** führen / und mit Verlust deß Vätterlichen Seegens gestrafft werden / weil er liederlicher Weise die Erste Geburth verkaufft / und sie umb ein schlechtes Linsen-Gericht hingegeben. Wie viel schwerer muß es vor Gottes Augen seyn / wann man die Erkänntniß der heiligen Lehre / durch einen schändlichen Abfall von der wahren Religion / um einen zeitlichen Vortheil dahin gibet / und also die Gnade seines Gottes verächtlich hält? *Ebr. 12, 16. 17.*

*Recapitulatio.* Und so hätten wir nun nach Anleitung unserer Text-Worte betrachtet **den verdammlichen Religions-Abfall** / und darbey erwogen / **I. Den seeligen Stand daraus man entfället** / der bestehet / in der Bekänntniß JEsu und darauf verheißner Seeligkeit; **II. Den unseeligen Stand darein man verfället** / der bestehet / in der Verläugnung JESU / und darauf gedroheter Verdammniß.

*Porisma, de Apostasia ad Eccl. Rom.* Aus diesem Fundament können wir nun leichtlich urtheilen / **daß der Abfall von unser reinen Evangelischen Kirche zu der Römisch-Catholischen** keine geringe Sache / sondern eine **höchstverdammliche Sünde** seye / **wodurch** man seine Seel in äusserste **Gefahr** setzet / **und bey dero Beharrung keine Hoffnung der Seeligkeit zu machen seye.**

*argumenta 1.) ex textu.* Dann daß durch einen solchen Abfall von der seeligmachenden Bekänntniß JEsu in gewisser Masse abgewichen/ und hingegen eine verdammliche Verläugnung desselben begangen werde / das haben wir aus dem Text bereits gesehen.

*2.) à solenni Professione & abjuratione.* Sonsten aber ist dergleichen Abfall auch deßwegen ein so schwerere Sünde/ weilen darinn in gewisser Maß eine Lästerung der Göttlichen Wahrheit begriffen ist. Indem ein jeder welcher von uns zu der Römischen Kirchen abfället zu Ablegung einer solchen Profession angehalten wird / darinn er eines theils insgemein alles billiget und gutheisset was die Römische Kirch/ oder derselben Haupt oder Pabst lehret und vor gut hält/ andern theils aber als Irrthum und Ketzerey verwirfft was bey uns diesem entgegen gelehret wird. Dann so lauten die außtruckliche Wort/ die ein solcher Abgefallener beschwören muß: „Ich bekenne die heilige Catholische und Apostolische Kirche „für eine Mutter und Meisterin aller anderer Kirchen. Auch ver„spreche und schwöre ich wahren Gehorsam dem Römischen Bischoff/ „deß H. Petri/ der Aposteln Fürsten/ Nachkommen/ und unsers „HErrn JEsu Christi Stadthaltern; dergleichen alle andere Stücke „so von den H. Canonen und allgemeinen Concilien/ fürnehmlich aber „dem H. Tridentinischen Concilio, aufgesetzt/ beschlossen und erklä„ret worden/ dieselbe bekenne und nehme ich unzweiffentlich an; Zu„gleich auch alle widrige Lehre/ Irrthum und Ketzerey/ so von ge„melter Catholischen Kirche verdamt/ verworffen und verflucht sind/ „dieselbe verdamme/ verwerffe und verfluche ich ebenfalls ꝛc. Wer bey dieser Profession nur ein wenig die Augen aufthut/ der muß sehen/ daß ihm keine Gewissens-Freyheit gelassen wird/ sondern daß er sich absolutè unter den Zwang gibt zu glauben und zuverwerffen/ was die Römische Kirche glaubet oder verwirfft. Dahero wann ein Abfalliger gleich etwann capituliret und eine dispensation auf ein und ander stück / e. g. das Fegfeur nicht zu glauben/ erlangt/ so ists doch damit ein lauterer Betrug/ da mit der einen Hand wieder genommen wird/ was ihm mit der andern gegeben worden; Es hat auch mit dergleichen Päbstischen dispensationen niemahlen keine andere Meynung / als diese/ daß man mit einem solchen Neuling eine Zeitlang wolle Gedult tragen/ biß er die Sache besser fassen könne/ dahero ihnen bald hernach ein gantz anderes gewiesen wird; und müssen diesemnach sol-

cherley

cherley abfällige Personen sich aller Päbstischen Irrthümer mit theilhafftig machen.

Hiernächst so ist auch in der Päbstischen Kirchen der Gottesdienst also bewandt/ daß man sich darbey der Abgötterey nothwendig muß theilhafftig machen. Dann was ist ihre Messe anders/ als ein Zusammenfluß vieler Greuel/ da man mit Anbetung der Hostie/ die doch blosses Brod ist/ mit Anruffung der Heiligen/ Vertrauen auf dero Verdienst ꝛc. Abgötterey treibet? Davon sich doch keiner entziehen darff/ sondern nothwendig ein jeder/ der ein so-genannter Catholischer Christ ist/ die Messe besuchen muß. Zugeschweigen/ daß man darbey die Tage seines Lebens deß H. Abendmahls entbehren muß/ als welches ohne die zwey Gestalten/ wie es der HErr Christus eingesetzet hat/ nicht seyn kan. *3.) à cultu ext.*

Aus diesen und andern Ursachen lauffet auch ein solcher Abfall bey einer Person/ die zuvor in ihrer wahren Evangelischen Religion gründlich unterrichtet worden/ **wider das Gewissen**/ welches dann allezeit eine Sünde schwerer machet. Dann die Strahlen der Göttlichen Wahrheit/ die einmahl in den Verstand deß Menschen gekommen/ lassen sich/ aufs wenigste was die Uberzeugung des Gewissens anlangt/ nicht so bald aus dem Sinn heraus bringen und auslöschen/ sondern obwohl das Göttliche Liecht der lebendigen Erkänntnis auf solchen Fall in dem Hertzen auslischet/ so bleibet doch die Uberzeugung der buchstäblichen Wahrheit übrig/ welche sich mit der vorhergehenden Information der Päbstischen Priester so leicht nicht wegnehmen läßt/ sondern obwohl dadurch in einigen Puncten ein Scrupel kan gemachet werden/ so wird doch der Stachel von der vorigen Erkänntnis in dem Hertzen bleiben/ und das Gewissen ängsten. Dahero bey denen/ welche noch einiges Nachdencken auf den Zustand ihrer Seelen haben/ sich lange Zeit eine Gewissens-Unruhe/ sonderlich im Anfang befinden wird/ die sie martert und ihnen stets die Gefahr ihrer Seelen vorhält/ biß sie endlich/ nachdem sie GOttes Gnad lang gnug auf Muthwillen gezogen/ in das erschröckliche Gericht der Verstockung fallen/ da sie zwar das Gefühl deß Gewissens verliehren/ und sich keine Bekümmernis mehr machen/ indessen aber desto tieffer in die Gefahr ihrer Seelen versencken/ aus welcher ihnen zuhelffen vor menschlichen Augen unmöglich ist/ und gehet ihnen alsdann nach den Worten deß Apostels Pauli: **dafür/ daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht** *4.) à laesione conscientiae.*

2.Theſſ. 2, 10.11.12. haben angenommen / daß ſie ſeelig würden. **Darum wird ihnen GOtt kräfftige Irrthume ſenden / daß ſie glauben der Lugen: Auf das gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / ſondern haben Luſt an der Ungerechtigkeit.**

5.) *à ſcandalo dato.* Und was iſts Wunder / wann der gerechte GOtt / der ſich nicht ſpotten läßt / endlich eine ſolche abfällige Perſohn gäntzlich mit ſeiner Gnade verläſſt / da ſie dieſelbe ſelbſten verachtet / und auch mit ihrem Abfall groß Aergernis angerichtet hat. Welches dann vornehmlich geſchiehet / wann ſolche Perſohnen abfallen / die zuvor bey ihren Religions-Verwandten in gutem Anſehen geſtanden / und von denen man ſich / wo nicht eben einer gründlichen Gottſeeligkeit / jedoch eines guten Verſtands und reiffen Nachdenckens verſehen hat. Dann eine ſolche Perſohn richtet mit ihrem Abfall mancherley groſſes Aergernis an. Es werden durch ſie geärgert **die Papiſten ſelbſten** / als die da nicht allein durch dergleichen Exempel ſich in ihrem Irrthum ſtärcken / und meynen wann eine ſolche Perſohn von uns zu ihnen abfällt die man vor klug hält / daß ſie dann die Wahrheit der Päbſtiſchen Religion müſſe erkannt / und hingegen bey der Evangeliſchen Kirchen Grund-Irrthüme gefunden haben; ſondern ſie pflegen auch mit Vorhaltung ſolcher Exempel noch andere zu gleichem Abfall zu locken. Es werden geärgert **die Schwache unter uns Evangeliſchen** / als welche durch dergleichen Abfall in ihrer Religion irre gemacht werden / daß ſie zweifflen / ob ſie darbey auch recht daran ſeyen / da gleichwohl ſo kluge Perſohnen davon abweichen? Es werden geärgert einer ſolchen abgefallenen Perſohn **nächſte Anverwandte** / das Ehegemahl / Eltern / Kinder / Geſchwiſtrige und andere Befreundte die etwan mit ſolcher Perſohn auch nach dem Abfall in gutem Vertrauen leben / und durch Zureden oder Lockungen endlich dahin gebracht werden / daß ſie die ſchwere Sünde deß Abfalls auch auf die leichte Achſel nehmen / und allgemach zu gleichem Sturtz ſich diſponiren laſſen / worzu bekannter maſſen offt allerhand Räncke gebraucht / und dadurch noch mehrere gefället werden. Und weil dann alles dieſes Aergernis und daraus entſtehende Sünden von einer ſolchen Perſohn herkommen / als wird GOtt auch von ſelbiger alle die Seelen fordern welche durch ſie in das Verderben verfallen! Solte dann nicht ein ſolcher Menſch über die Donner-Worte des HErrn JEſu erſchrecken? wann er ſagt / **wer**

Matth. 18, 6. 7. **da ärgert dieſer geringſten einen / die an mich glauben / dem wä-**

re besser daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänget würde/ und er ersäuffet würde im Meer / da es am tieffesten ist. Wehe dem Menschen durch welchen Aergernis kommt.

Wer nun diß alles wohl betrachtet/ der wird erkennen müssen/ das der Abfall von der Evangelischen zur Römischen Kirche eine höchstschwere und verdammliche Sünde seye/ bey dero Beharrung die Hoffnung der Seeligkeit dahin fället!

Ey spricht man/ daß ist auch viel geredet! wir halten ja insgemein davor/ daß eben nicht alles in der Römischen Kirchen verdammt/ sondern darinn viele gute fromme Seelen seelig werden; muß also bey selbiger Religion das Fundament unsers Heyls noch übrig seyn/ folglich ist einem/ der zu der Römischen Kirchen tritt und auch bey solchem Abtritt Lebenslang beharret/ die Seeligkeit nicht abzusprechen? Aber mit solchem Einwurff ist einer solchen Persohn/ davon hier die Rede ist/ nichts geholffen. *Objectio.*

*Resp.* Wir erkennen zwar gern/ daß GOtt auch in der Römischen Kirchen seinen Saamen übrig habe/ so daß darinn nicht nur die kleinen Kinder aus ihrer Tauff seelig werden / sondern auch viele erwachsene von GOtt kräfftiglich erhalten werden/ daß sie von denen Päbstischen Irrthümen nicht viel wissen/ oder sich derselben entschlagen/ und bey der Einfalt Christi und seinem Verdienst allein bleiben. Wir können auch wohl die Hoffnung haben/ das GOtt nach seiner unaußsprechlichen Güte auch unter den Gelehrten/ die würcklich gewisse Irrthüme in Unwissenheit vertheidigen/ ein und andern gnädiglich also bewahre/ daß die habende Irrthüme in ihren Hertzen etwan den Grund deß seeligmachenden Glaubens nicht gar umstossen. Und ist der Göttlichen Weißheit zuzutrauen/ daß sie manche gute fromme Leuthe auch aus dieser Ursache in dem Pabstum/ obgleich mit ein und anderm hegenden Irrthum sitzen lasse/ daß gleichwohl durch sie auch unter ihren Glaubensgenossen manch gutes geschaffet werde/ da sonsten/ wann alle rechtschaffene Seelen auf völlige Erkänntnis der Irrthümer daraus giengen/ das Verderben unter ihnen allzugroß seyn müßte.

Indessen mag das einem/ der von unserer Kirchen zu der Römischen abfället / wenig zustatten kommen / indeme gleichwohl zwischen einem / der im Pabstumb aufgekommen / und einem/ der nach empfangenem besserm Bericht aus eigner Schuld darein verfallen/ ein grosser Unterscheid bleibet. Dann da ist

I. Ins-

I. Insgemein zumercken/ daß die Römische Religion an sich selbsten und aus dero principiis einen Menschen zur Seeligkeit zubringen nicht vermöge/ sondern so schwere Irrthüme mit sich führe/ welche den Grund des Glaubens umstossen. Dahero man die Römische Kirche ansehen möchte/ als eine Stadt/worinnen die tödtliche Pestilentz sehr starck grassiret/ wie nun in einer solchen Stadt gleichwohl manche Menschen erhalten werden/ daß sie von der Pest nicht inficiret sind; Also bleiben auch in der Römischen Kirchen manchen einfältigen Leuthen etwan die hauptsächlichste irrige Lehren unwissend/ daß sie damit nicht eingenommen sind. Solches aber kan bey keinem seyn/ der zu derselben abfället/ weilen er außtrucklich in solchen Irrthümen muß unterrichtet/ und also derselben theilhafftig gemachet werden. Hernach/ wie in einer von der Pestilentz inficirten Stadt manche mit der tödtlichen Seuche behafftet/ jedoch aber in so weit bewahret werden/ das die Seuche das Hertz nicht angreiffet/ sondern der Mensch wieder geneset und bey Leben bleibet; Also mögen auch in dem Pabstum manche gute Hertzen durch GOttes besondere Gnade also bewahret und erhalten werden/ daß/ob sie gleich mit ein und andern geringern/ oder auch mit so schweren Irrthümen behafftet/ welche aus ihrer Natur den wahren seeligmachenden Glauben bey ihnen umstossen müßten/ solches gleichwohl bey ihnen nicht thun können/ sondern gleichwohl ihr seeligmachender Glaub auf die lautere Gnade GOttes in Christo JEsu zu ihrer Erhaltung stehen bleibt/ dadurch sie als ein Brand aus dem Feur errettet worden/ was nun aber einem oder anderm der gleichwohl ohne seine Schuld unter das Pabstumb gekommen/aus einer sonderlichen Special-Gnade Gottes widerfahren möchte/ daß ist bey einem der nach empfangenem besserm Bericht aus eigner Schuld/ und etwan nur um zeitlichen Vortheils willen/ sich darein begeben/ nicht so leicht zu hoffen/ sondern viel eher zu besorgen/ es werde ihm gehen nach dem/was der weise Syrach saget: **Wer sich in Gefahr gibt/ der verdirbt darinnen.**

Es ist auch zubedencken/ daß unter denen die in der Römischen Kirche aufkommen die wenigste die Evangelische Wahrheit läugnen oder widersprechen/ als die etwan davon nichts wissen/ oder sich doch darum nicht bekümmern; Dahero dann auch ihre Sünde darin sie bey dem Irrthum leben/ nicht von so hohem Grad ist/ als derjenigen

die

die bey ihrem Abfall solche Wahrheit außtrucklich verläugnen und abschwören müssen.

Und dann so irren unter denen / welche im Pabstum aufgekommen/die wenigste wider ihr Gewissen/sondern da sie nichts bessers wissen/ so halten sie gäntzlich davor/daß sie recht daran seyen; bey einer solchen Persohn aber/die zuvor in der Evangelischen Wahrheit gründlich unterrichtet worden/ und nachmahl davon abgefallen/ bleibt der Widerspruch des Gewissens nicht aus/ sondern äussert sich offt lange Zeit/ sonderlich im Anfang/ biß endlich ein solcher Mensch dergleichen Widerspruch des Gewissens nach und nach unterdruckt/sich der Sicherheit ergibet/ und wohl gar anfänget die Wahrheit zu verfolgen / und also das Maß der Sünden recht voll zumachen.

Und diesemnach ist dann ein sothaner Abfall mit jetztbemeldtem Einwurff keineswegs zu entschuldigen / sondern er bleibet vielmehr eine Seelen-gefährliche Verwegenheit und eine verdammliche Sünde.

Dahero dann meine geliebteste Zuhörer hiemit vor der schweren Sünde des Abfalls zum Pabstum treulich sollen gewarnet seyn/ daß sie sich davor hüten/ so lieb ihnen ihre Seel und Seeligkeit ist. **Wer weichen wird/** spricht der HErr/ **an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.** Darum lasset uns nicht seyn **von denen die da weichen / und verdammt werden / sondern die da glauben/ und die Seele erretten.** Es lasse sich ja niemand unter uns das ärgerliche Exempel zum Anstoß gereichen/ welches wir in diesen Tagen an der wohlbekannten Persohn mit Erstaunen erfahren müssen/ darüber wir sie zwar um ihres eignen Verderbens willen aus Christlichem Mitleiden bedauren/ und ihr wohl wünschen möchten/ daß sie mit einem so unglücklichen Entschluß sich nicht præcipitiret hätte; Indessen müssen wir auch hieran sehen/ wie grosse Leuthe auch fehlen können/ und da sie vor uns das Ansehen eines zimlich feinen Christenthums haben / gleichwohl in GOttes Wagschaale zu leicht erfunden werden/ daß er sie in einen solchen Sturtz gerathen lässet/ darüber sich männiglich verwundern muß/ der zuvor an solchen Persohnen einen hohen Verstand und weltliche Klugheit vermercket und groß geachtet hat. Allein es ist sich gleichwohl eben so sehr nicht zu verwundern/ wann die/ so vor der Welt für klug geachtet werden / sich in Sachen der Seelen Wolfahrt betreffend/gröblich verstossen. Dann weltliche Klugheit ist es

*Dehortatio.*

*Ebr. 10, 38. 39.*

ja nicht/ aus welcher geistliche Dinge seeliglich können beurtheilet und das Hertz fest gemachet werden/ sondern GOttes Geist ist es/ der durch das Wort unsere Hertzen erleuchten/ bewegen und überzeugen muß/was Wahrheit seye/darum ist es nicht ein Werck/ so in natürli-
Joh. 6, 29. chen Kräfften stehet/ sondern **es ist GOttes Werck**/daß wir recht und also glauben/ daß wir durch solchen Glauben seelig werden. Da ist es nun aber nichts ungemeines/ sondern es geschiehet leyder nur allzuofft/ das Welt-kluge Leuthe der Göttlichen Gnaden-Würckung nicht Platz geben/ sondern die Göttliche Weißheit in ihrer Thorheit meistern/ die Göttliche Geheimnüsse nach ihrer Witz außmessen/ und sich wider die H. Lebens-Reguln und gantze Ordnung/darinn wir sollen zur Seeligkeit gelangen/viele Exceptiones und Privilegia machen/ und sich dem Wort des HErrn nicht in gebührend-demüthigem Gehorsam völlig unterwerffen wollen. Daher kommet es/daß der H.
1. Cor. 1, 26. Apostel Paulus bekennen mußte/ daß **nicht viel Weise nach dem Fleisch beruffen seyen**/ nemblich also/ daß sie den Beruff bey sich kräfftig seyn lassen/und demselben gefolget hätten. Und solte es wohl ein Wunder seyn/ wann noch immer manchem begegnete/ was ehemahlen auch denen Weisen unter den Heyden begegnet ist? von denen
Rom. 1, 22. Paulus saget: **Da sie sich vor Weise hielten/ sind sie zu Narren worden.** Sonderlich ist dergleichen bald geschehen bey solchen Persohnen/ die sich ihrer von GOtt verliehenen Glücks- oder Gemüths-Gaben überheben/ und ferne von der GOtt-beliebten Demuth bleiben/ dann solchen Hoffärtigen wiederstrebet GOtt/ und hat einen Greuel an ihnen/dahero auch durch sein Gericht offt erfüllet wird/was
Prov. 16, 18 der weise Salomon saget: **Wer zu Grund gehen soll/der wird zuvor stoltz/ und stoltzer Muth kommt vor dem Fall.**

So mag dann auch unter diesem Abfall GOttes Straff-Gericht auf mancherley weiß verborgen ligen/ daran sich ein Evangelischer Christ so wenig ärgern solle/ daß er sich denselben vielmehr solle zur Wahrnung dienen lassen/ nicht etwan auch weltliche Absichten/ die auf Ehre/Reichthum und andere Eitelkeit hinaus zielen/ der Sorge für der Seelen ewige Wohlfahrt bey sich vorschlagen zulassen/ als wodurch man im Glauben und Religion lau gemachet/ und in den verdammlichen Indifferentismum verleitet wird/ wobey einem jeden die Worte gelten/die dorten zu dem Engel der Gemeine zu Laodicea ge-
Apoc. 3, 15. saget werden: **Ich weiß deine Werck/ daß du weder kalt noch**

warm

warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist/ und weder kalt noch warm/ werde ich dich aus-speyen aus meinem Munde.

Damit wir nun aber so wohl vor der schändlichen Kaltsinnigkeit in der Religion/ als auch dem offenbahren Abfall desto eher verwahret bleiben/ so müssen wir Fleiß anlegen in der Erkänntnis der H. Evangelischen Lehre immer völliger zu werden/ und darinn je mehr und mehr zu wachsen/ damit wir nicht Kinder blei- *Eph. 4, 14.* ben/ die sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre/durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey/damit sie uns erschleichen zuverführen. Zu welchem Ende man sich dann nicht nur die Evangelische Lehren an sich selbst wohl bekannt machen/ sondern auch darbey auf den Grund sehen solle/ wie jede Lehre in dem lautern Wort GOttes wohl gegründet seye/ deßwegen wir uns aus der Heiligen Schrifft Schätze sammlen müs- *1. Tim. 6, 19.* sen/ einen guten Grund auf das zukünfftige/ daß wir ergreiffen das ewige Leben.

Nachdem aber GOttes Wort in unsern Hertzen zu derselben Uberzeugung/ seine Krafft nicht erweisen kan/ wo wir in muthwilligen Sünden leben/ und damit den Heiligen Geist/ der in und mit dem Wort würcket/ betrüben/ so müssen wir uns der weltlichen Lüste entschlagen/ und die Liebe dieser Welt unsere Hertzen nicht einnehmen lassen/ sondern uns mit Ernst der Heiligung und wahrer Gottseeligkeit befleißigen/ als worbey dann GOtt zu seiner Erkänntnis auch ein reicheres Gnaden-Maaß zu geben bereit ist/ nach den Worten Christi/ so jemand will den Willen thun *Joh. 7, 17.* deß/ der mich gesandt hat/ der wird innen werden/ ob diese Lehre von GOtt sey/ oder ob ich von mir selber rede.

Zuletzt/ ihr Lieben/ sage ich mit dem heiligen Apostel Juda/ erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben/ durch den Heiligen Geist/ und betet. Und behaltet euch in der Liebe GOttes/ und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben. Und da wir hierzu die Krafft von oben herab erhalten müssen/ so lasset uns um dieselbe

allstets innständig beten / wie wir auch sonsten zu singen pflegen

Dein Wort laß mich bekennen /
Für dieser argen Welt /
Und mich dein Diener nennen /
Nicht fürchten Gwalt noch Geld /
Das mich bald möcht ableiten
Von deiner Wahrheit klar.
Wollst mich auch nicht abscheiden
Von der Christlichen Schaar.
Amen!

Die

# Die Andere Predigt.

Gehalten

Anno 1709. Dominica Jubilate.

## TEXTUS.

Gen. XIV, 18.

**Melchisedech / der König von Salem / trug Brod und Wein herfür. Und er war ein Priester GOttes deß Höchsten.**

## Eingang.

Geliebte in Christo JEsu!

Wann der heilige Apostel Paulus kurtz und deutlich anzeigen will / was es nunmehro in der Christlichen Kirchen für eine Bewandniß habe mit der von GOtt und unserm Heyland JEsu Christo gemachten Ordnung / darinn wir zur ewigen Seeligkeit gelangen müssen / und was auf des Menschen Seiten die eigentliche Ursach seye / durch welche er vor GOtt gerecht und ewig seelig werden muß / so gebrauchet er in seiner Epistel an die Galater / und dessen fünfften Capitel diese nachdenckliche Wort: **In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern der Glaub / der durch die Liebe thätig ist.** Gal. 5, 6.

Vorzeiten / ehe die Christliche Kirche in der gantzen weiten Welt durch den Dienst der heiligen Apostel und Apostolischen Männer gepflantzet worden / bestunde das gesammte Menschliche Geschlecht nur aus zweyerley Volck / nehmlich **Juden und Heyden.**

**Die Juden** hatten alle ihre Manns-Persohnen an der Vorhaut ihres Fleisches beschnitten / nach dem Befehl deß HErrn unsers GOttes / den Er ihnen deßwegen besonders gab / da Er mit ihrem Stamm-Vatter Abraham einen Gnaden-Bund aufgerichtet / und Ihm darbey auf alle seine Nachkommen die Beschneidung als ein Zeichen dieses Bundes anbefohlen. **Die Heyden** hingegen waren nicht beschnitten / sondern behielten die Vorhaut an ihrem Fleisch. Als nun aber nach unsers Heylandes JEsu Christi Zukunfft ins Fleisch und vollbrachtem Werck der Erlösung die Christliche Kirche aus **Juden und Heyden** gesammlet / und darinn die Religion in eine andere äusserliche Form gebracht worden / als Sie zuvor im Alten Testament unter denen Juden gewesen; So mochten die zur Christlichen Religion bekehrte Juden noch immer viel Rühmens von ihrer **Beschneidung** / und meyneten / es könne ihnen nicht fehlen / sondern sie müßten Kinder der Seeligkeit seyn / eben **deßwegen weil sie beschnitten / und aus solcher Beschneidung beflissen waren / nach dem Göttlichen Gesetz zu leben.** Setzten also darauf ihr Vertrauen / gleich als wäre **die Beschneidung und übrige Werck des Gesetzes** eine Ursach **ihrer Seeligkeit.** Darwider aber eyfert der Apostel in der gantzen Epistel an die Galater / und sagt sonderlich in denen angezognen Worten: **In Christo JEsu gelte die Beschneidung nicht!**

Wann nun dieses die andere höreten / welche aus den Heyden zu dem Christenthum bekehret waren / daß der Beschneidung aller Vorzug und Würckung zur Seeligkeit abgesprochen wurde / so hätten manche unter ihnen gedencken mögen / Sie als gebohrne Heyden seyen nunmehro in ihrer **Vorhaut** bey GOtt besser daran. Dagegen sagt Paulus auch Nein! wie nun nach der Christlichen Religion die Beschneidung nichts zur Seeligkeit thue / also thue auch die Vorhaut nichts / und könne zur Seeligkeit weder das Eine noch das Andere hinderlich oder fürderlich seyn.

Was

Was ists dann/das in Christo JEsu gilt? Wann die Beschneidung nichts/ und die Vorhaut auch nichts gilt? Der Apostel antwortet: **Der Glaub/ der durch die Liebe thätig ist!** Und also ist nach Pauli klaren Worten **der Glaub** dasjenige/ das in Christo JEsu etwas vor GOTT gilt/ oder/ die Ursach auf Seiten des Menschen/ wodurch er seelig wird/ und seelig werden kan. **Was ist dann der Glaub?** „Er ist das von GOtt durch „seine Gnaden-Mittel in dem Hertzen eines Bußfertigen Menschens „gewürckte Vertrauen/ oder Zuversicht/ auf JEsum den Einigen und Allgemeinen Heyland/ Krafft welcher Zuversicht der „Glaubige sich getröstet/ JEsus Christus seye auch insonderheit sein Heyland/ der ihm bey GOTT Vergebung der Sünden/ Gnade und Seeligkeit erworben habe/ und dahero werde ihn „auch GOtt um Christi willen für gerecht halten/ und ihn ewig seelig machen.

Dieser Glaube ist nach Gottes Ordnung **die Ursach**/wodurch wir seelig werden! Darum/ als dorten jener Kercker-Meister aus Göttlicher Bewegung seines Hertzens den Apostel Paulum und Silam anschrye/ **Liebe Herren/ was soll ich thun daß ich seelig werde? So wurde ihm zur Antwort: Glaube an den HErrn JEsum/ so wirst du und dein Hauß seelig.** Dieser Glaub ist Act.16,30.31. auch nach Gottes-Ordnung **die einige Ursach**/wodurch wir können seelig werden/ dem man Nichts an die Seiten setzen kan und darff/ also/ daß man darauf/ als auf eine mit-würckende Ursach/ sein Vertrauen setzen dürffte/ sondern der Glaub/ sofern er ein Vertrauen auf JEsum ist/ bleibt **die würckende Ursach der Seeligkeit allein**/ auch mit Entgegenhaltung **der guten Wercken** „die aus dem Glauben kommen/ und bey dem Glauben sind/ so „gar/ daß/ wann ein Mensch zwar an Christum glaubte und darbey „gute Wercke thäte/ er setzte aber neben Christo auch auf seine „guten Wercke das Vertrauen/ daß sie ihm die Seeligkeit zuwegen bringen/ und er also etwas damit bey GOtt verdiene/ so ist „sein Glaub Nichts! ungültig und unkräfftig! Er verliehret dabey „Christum und die Seeligkeit!

Meynet jemand/ daß ich zuviel rede? So lese er mit gutem Bedacht die Episteln des Heil. Apostels Pauli/ da wird man sehen/ mit was Eyfer und Sorgfalt er das Vertrauen auf die guten Wercke

ver-

verwirfft / so offt Er davon handelt/ wie man müsse vor GOTT gerecht und seelig werden. Man lese / als den Haupt-Sitz dieser hochwichtigen Lehre / das dritte und vierdte Capitel an die Römer. Man lese das zweyte Capitel an die Epheser. Insonderheit lese man die gantze Epistel an die Galater / und darinnen vornehmlich das fünffte Capitel / aus welchem unsere Eingangs-Worte genommen sind. Da hat es der Apostel mit solchen Leuthen zuthun / welche von denen falschen Aposteln beredet worden: „Man „werde nicht allein durch den Glauben an Christum / sondern auch „zugleich durch Haltung der Wercke des Gesetzes seelig. Aber dagegen sagt Paulus / Nein! diß seye eine schändliche / Seelen-gefährliche und verdammliche Verführung / wann man die Seeligkeit halb durch den Glauben an Christum / und halb durch die
Gal. 5, 4. 5. Wercke des Gesetzes erlangen wolle. Er sagt: **Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolt / und seyd von der Gnade gefallen / wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit/ der man hoffen muß.**

Ey! möchte jemand sagen / es setzet ja gleichwohlen der Apostel in denen angezogenen Worten selbsten dem Glauben die guten Wercke an die Seiten / indeme er sagt: In Christo JESU gelte der Glaub / **der durch die Liebe thätig ist.** Ist wahr / damit lehret uns der heilige Paulus / daß der Glaub durch welchen wir müssen seelig werden / auch gute Wercke bey sich haben müsse; Dann er muß **durch die Liebe** / welche des Gesetzes Erfüllung ist/ **thätig** seyn / und sich dadurch hervor thun. Darum wäre es eine falsche Einbildung / ja ein Teufflischer Betrug/ wann ein Mensch sich der Seeligkeit getrösten wolte / da er spricht: Er glaube an Christum / und setze auf Ihn all sein Vertrauen / wäre aber dabey nicht beflissen / die Liebe und andere gute Wercke zu üben! diß wäre nicht der rechte Glaub/ sondern eine falsche Einbildung/ man habe den Glauben in seinem Hertzen / da man ihn doch nicht darinn hat. Wo der rechte seeligmachende Glaub / als eine Göttliche Würckung / in dem Hertzen ist / da ist auch der Geist Christi / ein Trieb des Geistes zum Guten / und aus solchem Trieb ein Fleiß zu guten Wercken. Darumb sagt der heilige Apostel Jacobus:
Jac. 2. **Zeige mir deinen Glauben in deinen Wercken/ so will ich auch**

dir zeigen meinen Glauben mit meinen Wercken. Und unser Heyland spricht selbsten: Lasset euer Liecht leuchten für den Leuthen / daß sie eure gute Werck sehen / und euren Vatter im Himmel preisen. „Aber daraus folgt nicht / daß „dann die Liebe und andere gute Wercke/ nebst dem Glauben / bey „dem sie seyn müssen/ auch eine mitwürckende Ursache zur Seelig„keit seyen / und man also auch auf seine gute Werck sein Ver„trauen setzen dörffe / und dieselbe in dieser Absicht verrichten solle / „daß man dadurch die Seeligkeit verdienen möchte; wie man also in der Römischen Kirchen lehret / und damit der Ehre Christi / der uns allein die Seeligkeit verdienet hat / und uns dieselbe aus Gnaden ohne Verdienst schencket / zu nahe tritt / mithin einen Menschen deß rechten Trosts / und der Versicherung seiner Seeligkeit in Christi Verdienst / beraubet / daß er in einen Labyrinthen selbst-erdichteter guter Wercke hinein geführet wird / damit er sich plaget und martert / und doch endlich / wann die Noth an Mann gehet / wann Anfechtungen kommen! wanns ans Sterben geht! keinen gründlichen Trost darinn nimmer finden kan / sondern unter viel äusserlichen Andachts-Wercken in lauter Zweiffel und Ungewißheit stets leben / und endlich mit Zittern und Zagen sterben muß. Matth. 7.

Daß ists / wie Ihr Meine Lieben wisset / was wir Evangelischen an der Päbstischen Lehre von guten Wercken verwerffen; „Nemlich das / daß man sie vor eine mit-würckende Ursach zur See„ligkeit ausgibet; daß man sein Vertrauen darauf setzet; und daß „man es nicht bey denenjenigen guten Wercken bewenden lässet / „die GOtt befohlen hat / sondern über dieselbe noch weit mehrere / „als Geisseln / Wallfahrten / Kloster-Leben ꝛc. erdichtet. Nicht das / daß ein Mensch / der durch den Glauben gerecht ist und seelig werden will / sich auch nothwendig derjenigen guten Wercke befleissigen müsse / welche GOtt in seinem Gesetz befohlen hat. Dann dieses lehren wir Evangelischen auch! und wohl ernstlicher / gründlicher und gottseeliger / als sie es lehren / die Werckheiligen! GOtt sey Danck.

*Applicatio.* Was ists dann nun? Und worzu soll es dienen? daß unser Gegentheil allhier in der jüngsten Palm-Nachts-Predigt wider unsere Trost-reiche Evangelische Lehre / von dem allein gerecht- und seeligmachenden Glauben / angeführet; „Es müssen ja

„auch gute Wercke bey dem Glauben seyn. Wer widerspricht dann diß? Wir nicht! Sondern wir sagen nur dieses: Es folge nicht / die guten Wercke müssen bey dem seeligmachenden Glauben seyn / Ergo, sind die guten Wercke eine mit-würckende Ursache der Seeligkeit / daß der Mensch sein Vertrauen darauf zu setzen / und damit die Seeligkeit zuverdienen hätte. In den Schulen fasset man die Sache kurtz / und spricht also: Non omne quod adest, statim causa est, d. i. Nicht alles was bey einem Ding seyn muß / ist zugleich auch mit-würckende Ursach zu jeder Verrichtung. Ich gebe ein einfältig Gleichnüß. Nach unserer Lands-Art muß eine Ehren-Braut an ihrem Hochzeit-Tage einen Krantz auf ihrem Haupt haben / hieraus aber folgt nicht / Ergo, machet der Krantz sie zu einer Ehren-Braut / sondern der Krantz ist nur das Zeichen / welches nach unserm Gebrauch zu einer Ehren-Braut gehöret. Also sind zwar die guten Wercke bey dem seeligmachenden Glauben / aber nicht als eine Ursache der Seeligkeit / dann diß verwirfft der Apostel Paulus / sondern nur als ein Zeichen und eine Frucht des Glaubens. Will man demnach etwas wider uns Evangelische in diesem Stück erweisen / so muß man diß erweisen: „Daß die gu„ten Wercke neben dem Glauben auch eine mit-würckende Ursa„che zur Seeligkeit seyen. Alsdann ists recht nach dem Ziel geschossen!

Aber hierinn bestunde noch nicht das Haupt-Werck der berührten Nächtlichen Predigt / sondern wie dieselbe gegen diejenige Predigt gerichtet war / welche unter Uns jüngst den 13. Sonntag nach Trinitatis **von dem verdammlichen Religions-Abfall** gehalten worden / so wurde daraus ein und anderer Puncten mit einigem Gegensatz nur kürtzlich (wie ich berichtet worden) berühret / und endlich zum Haupt-Zweck ausgesetzet **das Meß-Opffer**, welches in unserer Predigt **ein Zusammenfluß vielen Greuels und ein Abgötterey-Dienst** genennet worden / wogegen aber der Gegentheil das Creutz machet / gleich als wäre dieses unverantwortlich geredet / und das Meß-Opffer als einen von Christo selbst eingesetzten Gottesdienst behaupten wollen; Worzu neben andern vermeyntlichen Beweiß-Gründen auch unsere **Text-Worte** hervorgezogen worden / in welchen solle enthalten seyn / das Melchisedech / als ein Vorbild deß HErrn Christi / auch schon das Meß-

Opffer

Opffer mit Brod und Wein verrichtet habe/ da es also heißt: **Aber Melchisedech/ der König von Salem/ trug Brod und Wein herfür. Und er war ein Priester GOttes deß Höchsten.** Welches wir anjetzo untersuchen und sehen wollen; was an der Sache seye/ oder nicht. Kurtz von der Sache zu kommen/so stellen wir anjetzo unserer Betrachtung vor *Textus Gen. 14. 18.*

## den Melchisedech/

und erwegen an Ihm

I. Wer Er gewesen?

II. Was Er gethan?

## Votum:

**Heilige uns/ O GOtt! in deiner Wahrheit! dein Wort ist die Wahrheit. Amen!**

## Abhandlung.

Hat jemand aus unserm Gegentheil davor gehalten/ und auch ausdrucklich gemeldet/ er habe Obligation und Pflicht meine Predigt von dem verdammlichen Religions-Abfall zu widerlegen/ so wird jederman erkennen/ daß ich noch grössere Obligation habe/solche meine wohlbedächtlich-gehaltene Predigt weiter zuvertheidigen/ und also mein Unternehmen nicht aus Zancksucht herrühre/ sondern aus obligender Amts-Pflicht nur dahin abziehle/ daß diejenige unter meiner anvertrauten Evangelischen Gemeinde in der Evangelischen Wahrheit möchten gestärcket werden/ welche man Gegentheils mit dem schlechten Widerspruch wolte irre machen. Wir richten dann nun unsere Betrachtung auf den vorgegebenen alten Meß-Priester Melchisedech/ und erwegen an Ihme

I. **Wer er gewesen?** Im Text heißt es davon also: **Melchisedech/ der König von Salem. Ein Priester GOttes deß Höch-** *Pars I. Quis fuerit?*

rarone Höchsten. Ist eine kurtze Beschreibung so wohl seiner Persohn / als Condition.

1.) Persona Uber der Persohn deß Melchisedechs haben sich die Schrifft-Ausleger um so mehrers bemühet / weil auch der Heil. Apostel Paulus in seiner Epistel an die Ebräer am 7. Capitel dieses Melchisedechs gedencket / und daselbsten seine Persohn auf eine besondere Art beschreibet / daß er nemlich gewesen **ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht / und habe weder Anfang der Tage / noch Ende des Lebens gehabt.** Ebr. 7, 3.

Da wissen nun manche Schrifftgelehrte nicht / was sie aus dieser Persohn machen sollen! **Ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht seyn / und weder Anfang der Tage / noch Ende des Lebens haben** / dencken Sie / ist eine seltsame Beschreibung / die nicht wohl einem blossen Menschen zukommen kan. Darum sagen **Einige** / es müsse etwan damit ein **gewisser Engel** gemeynet seyn. Aber diß kan nicht seyn. Dann zugeschweigen / daß ja die Engel einen Anfang ihrer Tage haben / so wird auch von diesem Melchisedech gemeldet / daß er ein Priester und ein König gewesen. Diß kan nun kein Engel seyn. Dann ein Priester und ein König unter den Menschen / muß von Menschen hergenommen werden. **Andere** sind auf die Gedancken gerathen / es müsse dadurch verstanden werden **der Sohn GOttes** / unser **HErr JEsus Christus**; der seye **ohne Vatter** nach der Menschlichen / **ohne Mutter** nach der Göttlichen Natur / **ohne Geschlecht** / weil er nichts eigentlich gezeuget / **ohne Anfang der Tage und Ende des Lebens** / weil er ewig ist. Allein es kan auch diß nicht seyn / weil es von diesem Melchisedech heißt / er seye ein Priester gewesen / **der vergleichet ist dem Sohn Gottes.** Was aber dem Sohn Gottes vergleichet ist / das kan nicht der Sohn Gottes selbsten seyn.

a) *non Angelus.*

b) *non filius D.*

Besser mögen es die jenige getroffen haben / welche davor halten / es seye dieser Melchisedech gewesen einer **aus denen damahligen Cananäischen Königen** / an einem solchen Ort / da man sie insgemein Melchisedechos, d. i. Priester der Gerechtigkeit mag geheissen haben / wie man damahlen einen jeden König zu Gerar Abimelech / und sonsten die Egyptische Könige Pharaones / und die Römische Cæsares genennet hat. Daß aber Paulus von ihm

c) *sed Rex quidam Cananæus.*

schreibt /

schreibt/ Er seye **ohne Vatter/ ohne Mutter und ohne Geschlecht gewesen** / mag also angenommen werden / daß sein Vatter/ Mutter und Geschlecht unbekandt/ und von Mose nicht aufgezeichnet seye/ der doch sonsten gar fleißig ob denen Geschlecht-Registern der denckwürdigen Persohnen gehalten. Dahero es mit diesem Melchisedech gantz eine andere Bewandtniß habe / als mit denen Aaronischen Priestern / von deren jedem man seinen Stammen und Geschlecht leicht wissen können. So ist er auch **ohne Anfang der Tage und Ende des Lebens gewesen** / weil von ihm nicht / wie von andern berühmten Patriarchen aufgezeichnet zu finden/ wann er gebohren / oder wann er gestorben seye. In welchem allem dann Melchisedech ein rechtes Vorbild deß HErrn JEsu gewesen / als deß ewigen Hohenpriesters / der wahrhafftig und thätlich **ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht** / **und weder Anfang der Tage / noch Ende des Lebens hat.** Nun diß sind endlich Gedancken und Vermuthungen der Schrifft-Verständigen / die man/ weil die Schrifft nichts austrucklich davon meldet / nicht vor unbetrügliche Wahrheit ausgeben kan / und dahero billich einem jeden zu weiterm Nachdencken frey stellet.

Was aber Melchisedechs *Condition* anbetrifft / wer er seinem Amt und Stande nach gewesen / wird im Text deutlich angezeiget/ und gemeldet/ er seye gewesen der König von Salem / und ein Priester **GOttes deß Höchsten.** Also hatte er ein doppelt vornehmes Ambt. *2.) Officii. fuit*

Einmahl war er **der König von Salem** / d. i. zu Jerusalem / welches vorzeiten auch Salem geheissen / wie wir sehen aus dem 76. Psalmen / wann der heilige David sagt: GOtt ist in Juda bekannt / in Israel ist sein Nahme herrlich / zu Salem ist sein Gezelt / und seine Wohnung zu Zion. a) *Rex.* *Psal. 76.*

Hernach so war dieser Melchisedech auch ein **Priester GOttes deß Höchsten** / d. i. ein solcher/ welcher nach damahligem Gebrauch bey denen Seinigen den Gottesdienst regierte / und mit Opffern / Beten und Segnen das heilige Ambt führete / und zwar also / daß sein Dienst nicht / wie bey denen andern Abgöttischen Priestern selbigen Landes / denen stummen Götzen / sondern dem wahren GOtt geschahe / darum er auch mit Entgegen-haltung der Götzen- b) *Sacerdos.*

tzen-Pfaffen kan genennet werden **ein Priester GOttes deß Höchsten.** Diß wäre nun das Nöthigste von Melchisedech wer er gewesen / sowohl nach seiner Persohn als Condition. Jetzo müssen wir nun auch erwegen

*Pars II. Quid fecerit.*

II. **Was er gethan habe?** der Text sagt: **Er trug Brod und Wein herfür.** Diß deutlich zumachen / so ist aus der Historie / welche sich damahlen zugetragen / und uns Gen. 14. erzehlet wird / so viel zumercken. Der König von Sodom mit noch andern Vier ihme Alliirten Königen war in Krieg ausgezogen / wider den König Laomor und noch Drey andere Könige die es mit diesem hielten; Es kam zwischen beyden Kriegs-Heeren zu einer Feld-Schlacht / wobey deß Königs von Sodom Parthey unglücklich gewesen / und in die Flucht geschlagen worden / damit bedienete sich der siegende Laomor seines Vortheils / fiel denen Sodomiten ins Land / überrumpelte die Haupt-Stadt Sodom / ließ alles ausplündern / und führte einen grossen Raub an Menschen und anderer Beuthe hinweg. Unter anderm aber auch den Loth / den Vetter Abrahams / welcher in Sodom gewohnet hatte. Als hiervon das Gerüchte für Abraham kam / der damahlen auch ein Ansehnlicher und wohl-begütherter Herr im Lande war / und 318. Knechte hatte / resolvirte er sich alsobald mit seinen Leuthen denen Feinden nachzujagen / überfiel sie bey Nacht so glücklich daß er sie völlig in die Flucht schlug / ihnen allen Raub wieder abnahm / und unter andern auch seinen Vetter Loth frey machte. Als nun Abraham nach dieser Victorie mit seinen Leuthen und dem gesammten Raub zurück kam / und in der Revier anlangete wo Melchisedech residirte / so gieng ihm der König von Sodom entgegen / und mit diesem auch Melchisedech / und der **trug Brod und Wein herfür.**

*Status Quæstionis.*

Hier ist nun die Frage: Warum und zu was End er Brod und Wein herfürgebracht? Obs geschehen seye / damit die ermüdete und victorieuse Kriegs-Leuthe zuerfrischen? Oder / ob Melchisedech als ein Priester deß Höchsten solches geopffert / und also das Meß-Opffer verrichtet habe? Diß letztere geben diejenige Päbstischen Lehrer für / welche gern hieraus ihr Meß-Opffer behaupten wolten / mit welchen auch es die bewuste Palm-Nachts-Predigt

hält /

hält / worinn man diesen Beweiß machen wollen: Daß das Päbstische Meß-Opffer nicht ein neues Menschen-Gedicht / sondern ein heiliger und von Christo selbst eingesetzter Gottesdienst seye / erhelle daraus / weil auch Melchisedech schon damahlen das Meß-Opffer verrichtet / da er zur Zeit Abrahams Brod und Wein herfür getragen / nicht zum Essen und zum Trincken für das Volck / sondern GOtt zu opffern / dann er seye ein Priester deß Höchsten / und eben hierinn ein Vorbild deß HErrn JEsu gewesen.

Da urtheilet nun selbst / Ihr Lieben Christen / ob dieses nicht eine gezwungene und bey den Haaren herbey gezogene Auslegung seye? Daß Melchisedech hier mit seinem Brod und Wein vor diesem Kriegs-Volck solle einen Priestlichen Actum gehabt / Messe gehalten / und geopffert haben! wer wolte doch dieser abgeschmackten Auslegung glauben / wer nicht gewöhnt ist alles bloß dahin zuglauben / was die Römische Geistlichkeit saget? Kommts nicht Natürlicher und Glaubwürdiger heraus? wann wir sagen: Melchisedech habe aus einer höfflichen Guthätigkeit diese Abrahamitische Kriegs-Leuthe nach ihrer guten Arbeit auf dem Marsch mit seinem Brod und Wein bewirthen und erquicken wollen. Brod und Wein sind die rechte Mittel / womit man einem ermüdeten Kriegs-Volck eine Ehre anthun kan. Und solche prætendiren sie auch / und fordern dergleichen Bewirthung als eine Schuldigkeit / sonderlich wo sie / wie hier diese Abrahamiten / den Meister im Feld spielen. Schlägt man ihnen solche Höfflichkeit ab / so suchen sie es zurächen! wie es die Erfahrung nicht nur bey der heutigen Kriegs-Manier / sondern auch schon zu alten Zeiten lehret. Man lese nur im Buch der Richter am 8. Capitel / was der tapffere Gideon und seine Soldaten mit *Judic. 8.* denen Leuthen zu Succhoth gesprochen. Als Er vor ihr Städtlein kam / so sagte er ihnen: **Lieber / gebt dem Volck / das unter mir ist / etliche Brod / dann sie sind müde / daß ich nachjage den Königen der Midianiter.** Als dieses die Leuthe zu Succhoth abschlugen / mit dem Vorwand / daß er die Feinde noch nicht völlig überwunden habe / so drohete er / wann er wieder Siegreich zuruck komme / so wolle er **ihr Fleisch mit Dornen aus der Wüsten / und mit Hecken zudreschen.** Ja GOtt der HErr selbsten ließ es an den Ammonitern und Moabitern hart rächen / daß sie dem Heer *Deut. 23.* der

der Israeliten auf ihrem Marsch nicht mit Brod und Wasser zuvor kamen.

Also wie etwan heut zu Tage ein ansehnlich-Päbst. Prælat/ der fast auch/ wie ehemalen Melchisedech/ zugleich einen kleinen König und einen Priester GOttes deß Höchsten præsentiren will/ wohl weißt Mannier zugebrauchen/ wann eine starcke Armee im Lande stehet/ und dieselbe oder eine gute Parthey davon seinem Closter nahet/ daß er ihnen wohl auch mit Brod und Wein/ oder was sonst das Closter vermag/ begegnet; So war auch Melchisedech gegen den tapffern Abraham und seine Kriegs-Leuthe höfflich/ daß er sie nach Lands-Gewohnheit mit Brod und Wein erfrischte/ um so lieber/ weil sie dem Land durch ihre tapffere Faust groß Heyl erwiesen hatten.

Was haltet Ihr nun davor? Ihr liebe Zuhörer/ ist nicht diese Evangelische Erklärung unsers Texts weit Natürlicher? dem Buchstaben/ dem Context und der Sache selbst gemäßer/ als die oben angeführte Päbstische Meynung? Ist nun aber dieses/ wie Ihr verhoffentlich wohl erkennen werdet/ so fället die darinn vermeyntlich stehende Säule deß Päbstischen Meß-Opffers völlig dahin/ und hat im geringsten kein Ansehen/ daß Melchisedech als er sein Brod und Wein herfür getragen an ein Meß-Opffer jemahlen gedacht habe!

*Cætera Argumenta Pontif. 1. ex Institutione C.*

Wie aber Melchisedech/ als das Vorbild/ solchergestalt mit seinem Brod und Wein nicht Messe gehalten/ so wird auch dergleichen nichts von dem HErrn Christo/ als dem Gegenbild zuerweisen seyn. „Wie man gleichwohlen in der bemeldten Nächtlichen Predigt vorgeben wollen/ es habe der HErr Christus zugleich mit dem heiligen Abendmahl auch das Meß-Opffer eingesetzt/ an statt des Osterlamms/ welches ein Opffer Alten Testaments gewesen; Und wie es nun der HErr Christus damahlen eingesetzt/ und selbsten Messe gehalten/ also habe er auch seinen Aposteln und deren Nachfolgern befohlen/ solches künfftig weiterhin auch zu thun.

Ist wieder viel gesagt/ aber alles ohne Grund! So viel ist wahr/ daß das Heilige Abendmahl als ein Sacrament Neuen Testa-

Testaments von Christo eingesetzt worden/an statt des Osterlamms/ welches in der Jüdischen Kirchen alljährlich mußte geschlachtet und verzehret werden. Aber diß Osterlamm war kein eigentliches Opffer. Dann die eigentliche Opffer durfften nur allein von denen Priestern / und zwar nirgend anderswo als in dem Tempel zu Jerusalem verrichtet werden; Das Osterlamm aber wurde von einem jeden Hauß-Vatter in seinem eignen Hauß geschlachtet und verzehret. Darum war es kein Opffer / sondern ein Sacrament / wodurch die Juden in dem Gnaden-Bund/ darein sie durch die Beschneidung mit GOtt getretten / gestärcket / und zugleich Vorbildungs-weise erinnert worden deß HErrn Messiæ, der als das Lamm GOttes für der gantzen Welt Sünde am Stamm des Creutzes würde aufgeopffert werden. Nachdem nun diese Aufopfferung am Creutze bereits würcklich solte vollzogen werden / so hat der HErr Christus des Nachts zuvor das Heilige Abendmahl eingesetzet / und darbey anders nichts verordnet / als daß wir darinnen seinen Leib und Blut Sacramentlicher Weise essen und trincken sollen. Er nahm das Brod / dancket / brachs und gabs den Jüngern/ und sprach: Nehmet hin/ und esset/ das ist mein Leib. Deßgleichen that er auch mit dem Kelch. Und was er damahlen gethan hat / daß hat er auch seinen Jüngern weiterhin zu thun anbefohlen / nicht ein Weiters und Mehrers. darbey sollen und müssen wir es bewenden lassen; und dürffen von seiner Einsetzung nicht abweichen / zumahlen der HErr Christus auch nach seiner Aufferstehung befohlen / sie sollen die Christen lehren halten / **alles / was er ihnen befohlen habe.** Also müssen wir halten / nicht was die Römische Päbste oder andere nach der Zeit verordnet haben / sondern was uns Christus zu halten befohlen hat / den wir vor unsern Einigen Lehr-Meister erkennen / den wir **hören müssen.** Dieser unser Heyland aber / hat uns einmahl kein Meß-Opffer anbefohlen. *Matth. 28, 20.* *Matth. 17.*

Es ist aber weiter in der Palm-Nachts-Predigt zum Beweiß des Meß-Opffers angeführet worden die Weissagung deß Propheten Malachiæ, da er Capitel 1. im Nahmen deß HErrn spricht: **Aber vom Aufgang der Sonnen biß zum Nidergang soll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden / und an allen Orthen soll meinem Nahmen geräuchert / und ein rein** *2.) ex Malach. 1, 11.*

**Speiß-Opffer** geopffert werden. Mit diesem reinen Speiß-Opffer nun / sprach der Herr Controvers-Prediger / ist auf nichts anders gezielet / als auf das Meß-Opffer!

Warum aber eben auf das Meß-Opffer? Ists dann nicht bekannt / wieviel und offt die Stücke des Gottesdienstes Neuen Testaments in Heiliger Schrifft Opffer genennet werden? e. g. der Glaub / das Gebet / Gehorsam / Dancksagung / Beständigkeit in der Verfolgung / milde Beysteur zum heiligen Ministerio, und zu Unterhaltung der Armen? Ja wird nicht die Ausbreitung des Evangelii selbsten ein Opffer genennet? Wie sagt dorten Paulus?
Rom. 15, 16 **Ich soll seyn ein Diener Christi unter die Heyden / zu opffern das Evangelium GOttes / auf das die Heyden ein Opffer werden GOtt angenehm / geheiliget durch den Heiligen Geist.**
Phil. 2, 17. Rom. 15. So redet er auch Phil. 2. **Ob ich geopffert werde über dem Opffer und Gottesdienst eures Glaubens / so freue ich mich / und freue mich mit euch allen.** Heisset nicht auch der
Ps. 141, 2. König und Prophet David das Gebet ein Opffer? **Mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Räuch-Opffer / meiner Hände aufheben wie ein Abend-Opffer.** Psal. 141. Was solls dann hindern / daß wir die Weissagung Malachiæ von dem reinen Speiß-Opffer / nicht weit eher zuverstehen hätten von solchen geistlichen Opffern / die nach der Publication deß heiligen Evangelii / GOtt dem HErrn nunmehro nicht wie zuvor nur im Jüdischen Lande / sondern **an allen Orthen** geopffert werden? Als von dem Meß-Opffer / welches nur allein an denjenigen Orthen verrichtet wird / da man die Päbstische Gesetze erkennen / und davon man in dem heiligen Worte GOttes so gar keine Spur antreffen kan?

Und da haben wir nun / Ihr Lieben / die Beweißthümer alle beysammen / welche / meines Wissens / in der Palm-Nachts-Predigt aus **Heiliger Schrifft** vor das Meß-Opffer angeführet worden. Kräfftigere / deutlichere / und gründlichere / hat man Römischer Seits bißhero aus GOttes Wort nicht aufzutreiben gewußt. Sind sie nun aber / Ihr Lieben Christen / also beschaffen / das Ihr daraus glauben köntet / Ja / das Meß-Opffer seye in GOttes Wort gegründet? Befindet sich hieraus ein unparthey-

sches Hertz überzeuget in einer so hochwichtigen Sache / als gleich-
wohlen das Meß-Opffer in der Römischen Kirchen ist? Dann
das Meß-Opffer ist ja traun bey denen Römischen nicht nur et-
was indifferentes / daß man davon halten dürffte/was man wolte/
sondern es ist das Hertz ihrer Religion. Wer ein Glied der Rö-
misch-Catholischen Kirchen zu seyn vorgiebet/der muß in die Mes-
se gehen / sonst wird er nicht geduldet! Messen muß er fleißig be-
suchen im Leben! Auf Messen muß er spendiren im Sterben! Die
Messe muß er halten für ein eigentliches / heiliges / kräfftiges / von
GOTT verordnetes Opffer / davon Lebendige und Todte unge-
meinen grossen Seelen-Nutzen / Vergebung der Sünden / Er-
lassung zeitlicher Straffe / Verkürtzung der Pein des Fegfeuers /
und noch viel mehrers / schöpffen können. Solten nun vor eine
so hochwichtige Sache! vor ein solch Haupt-Stück des Gottes-
diensts! vor das Hertz der vorgebenden Uhralten Catholischen Kir-
chen! nicht deutlichere / festere / gewissere / eine GOttes Wort
gehorsame Seele überzeugende Beweißthümer können aufgebracht
werden? als diese / die mit Haaren herbey gezogen werden / und
mit denen man so schlecht bestehet. Ach freylich solte es seyn!
Wäre die Messe ein solch heylsamer / heiliger / von GOTT selbst
verordneter Gottesdienst / ey so müßte man sie aus GOttes Wort
so klar erweisen können / als das heilige Abendmahl / als die Tauff /
als die Anbetung deß Drey-Einigen GOttes / oder sonst einen
hochwichtigen Glaubens-Articul. Aber bißher ists nicht gesche-
hen! Und wird auch nicht geschehen!

Weil man dann mit der Heiligen Schrifft nicht zurecht kom- *3.) ex Patribus.*
men kan / so kommt man mit etlich zusammen geklaubten Stellen
**aus den Schrifften der Kirchen-Vätter** daher / worinnen et-
wan von Opffern Meldung geschiehet / wie auch in der Palm-
„Nachts-Predigt geschehen / und will damit erweisen / es haben
„ja die alten Kirchen-Vätter schon zu ihren Zeiten der Messen /
„der Opffer / gedacht / müsse also schon damahlen das Meß-Opf-
„fer üblich gewesen / und nicht erst in den verderbten Neuerlichen
„Zeiten aufgebracht worden seyn. Aber hierauf muß ich Euer
Christlichen Lieb nur kurtz und überhaupt dieses sagen: Wann man
es in der Christlichen Kirchen mit Erweisung wichtiger Glaubens-

Articul müßte auf die Schrifften der Kirchen-Vätter ankommen lassen / so würde es ein solch verwirrter Labyrinthe seyn / aus welchem kein Christlich Hertz zu einer Festigkeit seines Glaubens kommen könte. Inmassen der Schrifften der Kirchen-Lehrer eine so grosse Menge vorhanden / daß ein Mensch die Zeit seines Lebens dieselbe kaum alle durchlesen / geschweige wohl innhaben und fassen könte. Da nun so vielen offt die heilige Bibel will zu groß seyn / daß sie sich dieselbe auch recht bekannt machen solten; wie wolte man mit einer solchen Menge Menschlicher Schrifften zurechte kommen / wann es in Religions-Puncten ans disputiren gienge?

Zumahlen da auch diese Kirchen-Vätter nicht in allen Puncten miteinander übereinstimmen / sondern der eine diß der andere ein anders bejahet oder vermeynet. Deßwegen auch in der Römischen Kirche / dieser listige und betrügliche Kunst-Griff aufgekommen / daß man solche Schrifften verfälschet / was Ihnen gut dúncket / hinein setzet / und was nicht vor sie taugt / heraus thut / und sie alsdann erst so expurgirter von neuem wieder drucken läßt. Wann mir dann aus einem solchen castrirten Buch etwas wider unsere Evangelische Lehre fürgehalten würde / so könte ich erst nicht wissen / obs der alte Pater selbst also geschrieben / oder ob es denen Herren Censoribus also zu verdrehen gefallen habe? Damit müßte ich ja in einer steten Ungewißheit stecken bleiben! Diß ist nun etwas überhaupt gesaget.

Im übrigen / kan Euer Christlichen Lieb versichert seyn / daß gleichwohlen die Lehrer unserer Evangelischen Kirchen sich niemahlen gescheuet haben / unsere Evangelische Glaubens-Lehren / wie sie in Heiliger Schrifft gegründet sind / auch mit denen Zeugnissen der ersten alten Kirchen-Vätter zum Uberfluß zu bestätigen / wie dann die wahre Schrifften der alten Kirchen-Lehrer unsern Glaubens-Sätzen nicht entgegen sind / wann man sie mit Bedacht und nach allen Umständen ansiehet.

Also mögen dann Päbstische Lehrer aus den Schrifften der alten Kirchen-Vätter wohl viele Stellen anführen / worinn der Messe / der Opffer / gedacht wird / aber wann man sie recht besiehet /

siehet / so wird man befinden / daß sie damit nicht eben das heut zu Tage in der Römischen Kirchen übliche / und nach ihren Zeiten erst aufgekommene Meß-Opffer verstehen.

So wenig als unsere Gottseelige Vorfahren dieses Päbstische Meß-Opffer meynen / wann sie in der Augspurgischen Confession sagen: „**Die Messe seye bey Uns nicht abgeschafft**/ worauf sich auch der Herr Controvers-Prediger beruffen / und damit so viel sagen wollen: „Unsere Vorfahren haben ja zur Zeit der „Augspurgischen Confession selbst gesagt / **die Messe sey bey Ih-„nen nicht abgeschafft** / also habe sie dann damahlen die Messe „vor recht und gut gehalten / und nicht abzuschaffen begehret / also „solten wir / Ihre Nachfolger / gleichfalls die Messe behalten ha-„ben. 4.) *ex August. Confess. Art. XXIV.*

Hierauff ist zu wissen / daß unsere **Gottseelige Glaubens-Bekennere** daselbsten durch die Messe **nicht verstehen das Päbstische Meß-Opffer** / **sondern das Heilige Abendmahl** / wie es der HErr Christus eingesetzet hat / und bey denen Ersten Christen gebräuchlich gewesen / als welches vor **Alters die Messe genennet worden** / weil man vor dessen Celebrirung in der Christlichen Versammlung jedesmahlen durch einen Diaconum auszuruffen pflegte / Missa est! womit denen Untüchtigen die Dimission gegeben wurde / daß sie nach Anhörung der Predigt / ehe diß Geheimniß-volle Sacrament celebriret wurde / hinweg gehen musten. Darvon ist nun in der Römischen Kirchen der Nahme Messe geblieben / die Sache selbsten aber schändlich verkehret worden. Und führet demnach das heut zu Tag im Schwang-gehende Päbstische Meß-Opffer einen alten Nahmen / an sich selbst aber ist es ein neues / von denen Römischen Bischöffen nach und nach zusammen geflücktes Wesen / welches lange Zeit nicht aller Orthen gleich-stimmend gehalten / und endlich in seiner jetztmahligen völligen Consistentz erst zu den Zeiten des Pabsts Hadriani, an allen Päbstischen Orthen mit gleichen Ceremonien eingeführet worden. Diese Neu-erfundene Päbstische Messe aber haben unsere Helden-mäßige Glaubens-Bekennere ja freylich gleich in den ersten

Zeiten der heylsamen Reformation durch den getreuen Dienst deß theuren Lutheri in ihren Kirchen wohl-bedächtlich abgeschaffet.

f.) ex Luthero.

Nicht aber durch des Teuffels Einrathen / wie in der Nächtlichen Controvers-Predigt ausgeruffen und das Volck bethöret worden mit Anführung einer Stelle aus deß seeligen Lutheri Schrifft von der Winckel-Meß/ allwo der Seelige Mann selbsten sagen solle / der Teuffel habe es ihm gerathen/ er solle die Messe abschaffen/und also seye die Abschaffung der Messe aus Teufflischem Ursprung hergekommen.

Behüte GOTT! sind das nicht entsetzliche Beschuldigungen / womit der liebe Lutherus dem unerfahrnen Volck solle verhaßt / und die Evangelische Lehre verdächtig gemachet werden! So müßte man ja meynen/ Lutherus hätte alle Witz verlohren / daß er sich selbsten offentlich vor einen Discipul des leidigen Teuffels angegeben / und gleichwohl seine Lehren vor Göttliche Wahrheit wollen gehalten haben.

Nun das Buch Lutheri von der Winckel-Meß/ist zwar jetzo nicht bey der Hand / daß wir darinn die angeführte Stelle aufschlagen könten. Ich versichere aber / wann es jemand aufschlagen wird / die Sache wird sich gantz anderst befinden / als man die Leuthe bereden wollen. Lutherus mag wohl an selbigem Ort von seinen geistlichen Anfechtungen reden / mit welchen Ihme der leidige Satan aus Göttlicher Verhängniß in den ersten Jahren seiner Göttlichen sonderbahren Erleuchtung offt hart zugesetzt / und Ihme unter anderm auch diese Sünde mag aufgemutzet haben/ die er vormahlen mit so offtmaliger Celebrirung der Abgöttischen Messe begangen ; Darüber Lutherus in sich geschlagen / der Sache weiter nachgedacht / aus GOttes Gnade den Irrthum erkannt / und in GOttes Wort so viel Grund gefunden / daß Er Gewissens halber das Meß-Opffer als einen mit Abgötterey und Aberglauben angefüllten Dienst abschaffen müssen. So wirds wohl heraus kommen / wann wir Lutheri Schrifft selbsten recht einsehen werden.

Damit

Damit aber wird man nicht sagen können: Lutherus habe zu Abschaffung der Päbstischen Messe den Teuffel zum Lehrmeister gehabt. Diß wäre ein unrichtiger Schluß. Eben als wann ich sagen wolte: Nachdeme Maria Magdalena eine geraume Zeit unzüchtig gelebet / und aber durch GOttes Gnad angefangen bußfertig in sich zuschlagen / so hat ihr der Teuffel mit geistlichen Anfechtungen hart zugesetzet / diese und jene böse That ihr hoch aufgemutzet / und in ihrem Hertzen solcherley Gedancken erwecket: Siehe / mit so viel Buhlern hast du gehuret / so offt Leichtfertigkeit getrieben / so manch junges Blut verführet / und deinen Leib unzahlbar vielmahlen schändlich beflecket. Wie kanst du GOTT gefallen? Wie dich seiner Gnade getrösten? Darauff hatte Maria Magdalena der Sache in grosser Betrübniß weiters nachgedacht / die Sünde völlig erkannt / und von Stund an sich entschlossen / nun wolle sie ihr unreines Weesen völlig abschaffen / keusch leben / und männiglich vor der verfluchten Unkeuschheit warnen. Wer wolte da sagen: Maria Magdalena habe zu Abschaffung ihres unzüchtigen Wandels und Aenderung des Lebens den Teuffel zum Lehr-Meister gehabt? Also verhält sichs auch mit Luthero. Und hätte ich gemeynet / man solte fein behutsamer seyn / und mit solchen Schwäncken nicht so laut ins Volck hinein schreyen; sonderlich wann Lutheraner darunter stehen / welche gar harte Köpffe haben / und von ihren Prædicanten gewöhnet sind / daß sie nicht alles glauben / was die Geistlichkeit saget / sondern wollen in allen Dingen Beweiß haben. Wie leicht geschiehet es / daß einer Lutheri Schrifft von der Winckel-Meß nachschlägt / und die Sache in anderm Verstand antrifft / da kommt dann die Unwahrheit an hellen Tag / die im finstern geredet worden. O Schande!

Weil dann solchergestalt nichts den Stich halten will / was vor das Meß-Opffer angeführet worden / so bleiben wir einmahl auf unserm Sinn: Das Meß-Opffer müsse nur ein Neu-erfundenes Menschen-Werck / und nicht gut-alt-Apostolisch-Catholisch seyn. Und wolte GOTT! Es hätte das Meß-Opffer

sonst

sonst weiter keinen Fehler / als daß es nur von Menschen aufgebracht worden / welches doch schon Fehlers genug wäre! Aber da fliesset noch mehr Unrath zusammen! Es ist eine gäntzliche **Verkehrung deß wahren Gottesdienstes** / dann dieser gehöret nur allein für die lebendige Menschen / die annoch in dieser Welt GOtt dienen / und davon Nutzen haben können. Die Messe aber ist für Lebendige und Todte geordnet / daß sie davon Nutzen haben sollen. Es kommt darinnen vor die **Anruffung der Heiligen** / welche der Heiligen Schrifft zuwider laufft. Es wird darinn getrieben eine gewisse Arth der **Abgötterey**. Wie kan ich anderst reden? Wann Abgötterey dasjenige heißt / wo man etwas Göttlich verehret daß doch nicht GOTT ist. Wird aber nicht in der Messe die geweyhete Hostie als GOTT verehret? Sie ist aber nicht GOTT / sondern ausser dem von Christo verordneten Gebrauch ein blosses Brod. So saget mir dann: **Ist nicht die Messe ein Zusammenfluß vielen Greuels?**

Und diesemnach werdet Ihr / Meine Geliebte! erkennen / was von der Päbstischen Messe zuhalten / und daß bey dieser Bewandnis ein Evangelischer Christ / wo er etwan unter Römisch-Catholischen leben muß / Ihrer Messe nicht mit gutem Gewissen beywohnen könne / sondern sich derselben allen Fleisses zu enthalten habe / damit er sich ihrer Sünden nicht theilhafftig mache. Hingegen sollen wir uns fleißig und mit andächtiger Ehrerbietung einfinden bey der **Evangelischen Messe** / nemlich dem Hochwürdigen Abendmahl / welches der Himmlische Melchisedech / der Einige und Ewige Hohe-Priester Neuen Testaments / unstreitig selbsten eingesetzet und verordnet hat / darinn Er uns nicht nur / wie bey der Päbstischen Messe geschiehet / mit seltsamen Ceremonien und blossem Zuschauen abspeisset / sondern Brod und Wein vorträget / und uns mit demselben seinen wahren Leib zu essen / und sein wahres Blut zu trincken gibet / so daß dadurch nicht nur der Leib erfrischet wird / wie etwann jene Abrahamitische Kriegs-Leuthe mit Melchisedechs Brod und Wein erfrischet worden / sondern

dern da unsere Seelen mit Himmlischem Trost erlabet/ und mit Geistlicher Glaubens-Krafft gestärcket werden. Dann/ wer in dem Heiligen Abendmahl mit rechtschaffner Vorbereitung **Christi Fleisch isset/ und trincket sein Blut/ der bleibet in Christo/ und Christus in ihm/ und er wird ewiglich leben.** *Joh. 6.*

Darauff sollet Ihr dann auch als **Geistliche Priester**/ dem Höchsten euere **geistliche Opffer** bringen. Dabey aber allerforderst durch wahren Glauben das rechte **Meß-Gewand** anziehen/ nemlich die Gerechtigkeit eueres JESU/ mit welchem Ihr eure Ungerechtigkeit und Sünden-Blöse vor den heiligen Augen GOttes zudecket/ daß ihr Ihm gefällig seyn könnet/ wie euch euer JESUS selbsten rathet: **Ich rathe dir/ daß du weisse Kleider von mir kauffest/ und dich anthuest/ daß nicht offenbahr werde die Schande eurer Blöse.** *Apoc. 3, 18.* In diesem Meß-Gewand könnet ihr mit geistlichen Psalmen und Liedern eure Messe mit Freuden in heller Stimme singen: **Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Dann Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.** *Esa. 61.*

Wo Ihr mit diesem köstlichen Kleid der Gerechtigkeit JESU durch den Glauben geschmücket seyd/ so müsset ihr GOTT wohlgefallen/ und eure Opffer demselben angenehm seyn. Eure Opffer aber bestehen in einem steten Hertzlichem Danck und andächtigem Gebet/ wie David sagt: **Opffere GOTT Danck/ und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.** *Psal. 50, 14.* Wie auch in gehorsamen Dienst/ daß Ihr eure **Leiber begebet GOTT zum Opffer/ daß da lebendig/ heilig und GOtt-wohlgefällig seye/ welches seye euer vernünfftiger Gottesdienst.** *Rom. 12.*

Sonst hüt't euch für der Menschen
Gsatz
Davon verdürbt der Glaubens-
Schatz/
Das laß ich euch zur Letze.

Amen/ in JEsu Nahmen/
Amen.

Die

# Die Dritte Predigt.

Gehalten

Anno 1709. Dominica III. Trinitatis.

## TEXTUS.

Matth. XXVI, 26. - 28. Marc. XIV, 22. - 24. Luc. XXII, 19. 20. & 1. Cor. XI, 23. - 25.

Unser HErr JEsus in der Nacht / da Er verrathen ward / nahm Er das Brod / dancket / brachs / und gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet hin / und esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird; solches thut zu meiner Gedächtniß. Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl / dancket / und gab ihnen den / und sprach: Nehmet hin / und trincket alle daraus; Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / das für euch und für viel vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut / so offt ihrs trincket / zu meiner Gedächtnis.

# Eingang.

## Ihr Geliebte in Christo JESU!

*De occasione harum concionum.*

WAnn der heilige Apostel Paulus von einem jeden rechtschaffenen Prediger deß heiligen Evangelii unter andern Qualitäten auch diese erfordert / daß er solle mächtig seyn zu straffen die Widersprecher. Tit. 1, 9. So habe meines geringen Orths mich dieser Pflicht sonderlich dermahlen zu erinnern / da wider einige meiner geringen Predigten sich bereits zu zweyenmahlen an dieser heiligen Stätte ein austrucklicher Widerspruch von einem aus dem Gegentheil offentlich hören lassen. Wie dann Euer Christlichen Lieb bekannt / daß / nachdeme auf den bewußten Abfall der wohlbekannten Persohn / zu Steur deß dadurch gegebnen grossen Ärgernüsses / eine besondere Predigt von dem verdammlichen Religions-Abfall von mir gehalten worden / sich einige Zeit hernach / in der diß-Jährigen Palm-Nacht in diesem Gottes-Hause eine starcke Stimme erhoben / durch welche bemeldter Predigt widersprochen / und die Rede hauptsächlich dahin gerichtet worden / daß man das Päbstische Meß-Opffer mit Anführung Sechs besonderer Schein-Gründe verthaidigen wollen.

Als nun hierdurch mich zu einer offentlichen Verantwortung um so mehr bemüßiget befand / weilen mir bewußt / daß so viel aus Unserer Evangelischen Gemeinde diesen Widerspruch mit angehöret / und dadurch irre gemachet worden / so habe solche auch würcklich jüngst-verwichnen Sonntag Jubilate vor Euer Christlichen Lieb mit GOttes gnädigen Beystand vorgenommen / und darbey den Ungrund der bemeldten Sechs Beweiß-Gründen also vorgestellet / als vermeynte zur Sache genug zu seyn / und daß es eines mehreren nicht bedörffen würde. Nachdeme nun aber wieder alles Vermuthen / diesen jüngst-verwichnen Andern Sonntag nach Trinitatis von der vorigen Persohn ein Neuer offentlicher Widerspruch geschehen / durch welchen die vorige Sechs vermeynte Beweiß-Gründe nochmahlen wolten behärtet werden / so kan mich nicht entbrechen/auch darauf anjetzo wieder zu antworten / und durch GOttes

Gnade den Ungrund bemeldter Sechs Meß-Opffers stützen also deutlich zu zeigen / daß es verhoffentlich einem jeden dem Wort GOttes gehorsamen Gemüthe wird genug seyn können / zur Ubertzeugung / daß einmahl das Päbstische Meß-Opffer in GOttes Heiligem Wort keinen Grund habe.

## Votum:

**GOtt der HErr verleyhe uns hierzu den Geist der Wahrheit / der Weißheit / der Erkänntnis / und der Furcht deß HErrn / Amen!**

# Abhandlung.

## Andächtige / und in Christo JEsu unserm Heyland / Hertzlich Geliebte Zuhörer!

WAnn ich dann auf die bewußte Sechs Beweiß-Gründe noch einmahl antworten solle / mit welchen das Päbstische Meß-Opffer an dieser Stelle jetzo zu zweyenmahlen wollen vertheidiget werden / so mache billich den Anfang von denjenigen / welcher / wann man Gegentheils damit bestehen könnte / der allerwichtigste wäre; Dahingegen / wann der Gegentheil damit nicht bestehet / auch das andere alles nothwendig krafftloß dahin fallen muß / was weiter für das Römische Meß-Opffer angeführet worden.

*I. Institutio S. C. in quâ considerandæ sunt Christi*

Dieser I. Beweiß-Grund wird nun gesuchet in der **Einsatzung des Hochwürdigen Abendmahls** / als von welcher man Gegentheils vorgeben will / ob hätte der HErr JEsus damit zugleich mit dem heiligen Sacrament des Leibs und Bluts JEsu Christi auch das **Meß-Opffer verordnet.** So lasset uns dann mit Lehr-begierigem und unparteyischen Gemüthe genau erwegen / ob diß Vorgeben Grund habe / oder nicht?

Die Einsatzung ist beschrieben von Drey heiligen Evangelisten und dem Apostel Paulo in denen / Euer Christlichen Lieb / jetzo bereits vorgeleßnen Worten. Dieselbe können wir zu unserer Absicht

sicht nicht wohl deutlicher behandlen / als wann wir ordentlich nacheinander erwegen / 1.) was darbey der HErr Christus / als der Stiffter / selbst gethan? 2.) Was Er seinen Jüngern / als Communicanten / zu thun befohlen? 3.) Was Er dabey verheissen? Und dann 4.) was Er künfftig dißfalls zu thun verordnet habe? Alles solle in möglichster kürtze geschehen.

*I. Facta.* So vernehmet dann 1.) **Was hat der HErr Christus / als der Stiffter bey dieser Einsatzung gethan?** Die heilige Scribenten sagen: **Er nahm das Brod / dancket / brachs und gabs seinen Jüngern.** So bestund dann alles was der HErr Christus hierbey that / darinn / daß Er **das Brod** / wie es damahlen bey der Mahlzeit auf dem Tisch lag / **in seine Hände nahm** / welches deßwegen geschehen mußte / weil Er dasselbe seinen Jüngern geben wolte / das mußte dann nothwendig mit den Händen geschehen: Hernach **danckete Er** / d. i. Er betete / wie er auch gethan hat bey denen Sieben Brodten und wenig Fischlein / womit Er 4000. Mann gespeisset hatte / Marc. 8. Und wie auch der heilige Apostel Paulus alle Christen erinnert / sie sollen **ihre Speise mit Dancksagung empfahen.** 1. Tim. 4, 4. Nachdem Gebet **brach** Er das Brod. Dann es war groß / wie man es über Tisch zu haben pfleget / und mußte also gebrochen werden / daß es den Jüngern konte ausgetheilet werden. Dann gleich darauf **gab ers seinen Jüngern;** Ohne Zweiffel einem nach dem andern / wie er auch that **mit dem Kelch** / daß Er ihn mit dem Gebet gesegnet / und denselben einem nach dem andern gereicht / daß sie daraus trincken konten.

*explicatio,*

*applicatio.* Sehet / Meine Geliebte! diß hat der HErr JEsus bey der Einsatzung des Heiligen Abendmahls gethan / und weiter nichts! **Hat jetzo hier der HErr Christus seinem Himmlischen Vatter etwas geopffert?** Ich kans einmahl nicht finden. Daß Er das Brod und den Kelch **in die Hände genommen** / ist ja nicht geopffert? Daß Er **Danck gesaget** / und mit seinem Gebet das Brod und den Wein gesegnet / das ist ja nicht geopffert? Sonst müßte Er auch jene Sieben Brod und Fischlein geopffert haben / über die Er auch gebetet. Daß Er das Brod **gebrochen** / ist ja nicht geopffert? Dann das geschahe bloß deswegen / daß es könte ausgetheilet werden. Daß Ers endlich seinen **Jüngern gegeben** / ist ja nicht geopffert? Wie kommt nun diß überein mit der Päbsti-

Päbstischen Messe / da man den Leib und Blut Christi opffert? Da denen Leuthen das Brod und der Kelch nicht gegeben wird / wie es hier der HErr Christus seinen Jüngern gegeben hat / sondern der Meß-Priester / der an Christi Statt stehen solle / behält alles vor sich allein / und giebt niemand nichts. Wo ist dann in dieser Handlung zwischen dem HErrn JEsu und einem Meß-Priester eine Conformität und Gleichheit? Ich sehe keine!

Höret weiter: 2.) Was hat der HERR JEsus seinen Jüngern / als Communicanten / hierbey zu thun befohlen? Er sprach bey Reichung des Brods: Nehmet hin und esset: Und bey Reichung des Kelchs: Trincket alle daraus. So mußten dann die Jünger / welche hier als Communicanten und Gäste des Heiligen Abendmahls anzusehen sind / welche die gantze Kirch / so Layen als Geistliche præsentirten / das gesegnete Brod essen! Nicht nur zuschauen / und den HErrn JEsum essen lassen / von welchem gar nichts gemeldet wird / daß Er es auch gegessen habe; wie doch jetzo bey der Päbstischen Meß geschiehet / da nur der Sacrificant isset / andere Leuthe aber nichts empfangen. Sie mußten auch aus dem Kelch trincken. Und also nicht nur bey einer Gestalt bleiben / wie man jetzo in der Römischen Kirche die Layen und nicht sacrificirende Priester abspeiset / wann sie an Ostern und zu anderer Zeit das Heilige Abendmahl celebrieren. Ist also hierinn wieder keine Gleichheit mit der Päbstischen Messe!

*2. Mandata. explicatio cum applicatione. edere. bibere.*

Lasset nun ferner 3.) sehen / was hat der HErr JEsus bey dieser Einsatzung verheissen? Er sagte bey Reichung des Brods: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Und bey Reichung des Kelchs: Das ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut / das für euch und für viel vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. Damit verheisset der HErr JEsus seinen Communicanten / daß sie nicht nur schlecht Brod und Wein / welches sie vor Augen sahen / sondern auch Seinen Leib und Blut empfangen sollen. Und zwar eben den Leib / der für sie gegeben wird / und eben das Blut / daß für sie vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Dahero sie dann auch damit die Vergebung der Sünden empfangen / welche ihnen durch diesen seinen Leib und Blut erworben worden.

*3. Promissa.*

Und

Und demnach gehet bey dieser Einsatzung des Abendmahls des HErrn JEsu Verheissung dahin / daß man darinn **die Vergebung der Sünden** / und zu deren Versicherung auch seinen **Leib und Blut** / als ein Pfand / empfangen solle. Nicht aber gehet die Verheissung dahin / daß Menschen und Vieh dadurch von leiblichen Kranckheiten sollen curiret werden; Daß Reisende auf ihrem Weg glücklich seyn sollen; Daß schwangere Frauen eine glückliche Geburt haben; Daß verlohrne Sachen wieder sollen gefunden werden. Wie man dergleichen Aberglaubisches Weesen dem Päbstischen Meß-Opffer zuschreibet / und aber eben auch damit zeiget / daß es mit des HErrn JEsu Einsatzung keine Gemeinschafft habe. Das Heilige Abendmahl / welches der HErr JEsus eingesetzet hat / ist eine **geistliche Seelen-Stärckung** / und kan allein denjenigen nutzen / **welche es selbst mit glaubigem Hertzen würcklich geniessen.** Nicht denjenigen / vor welche der Priester isset und trincket / sie mögen seyn Anwesende oder Abwesende / am allerwenigsten aber **den Todten** / als welche keiner Vergebung der Sünden mehr fähig sind. Ist also hierinn wieder ein grosser Unterscheid unter des HErrn JEsu Einsatzung und dem Päbstischen Meß-Opffer!

*fructuum diversitas.*

*4.) Ordinata.*

Endlich bedencket noch / Meine Liebe / 4.) **Was hat der HErr JEsus hierbey für eine Verordnung gemachet / wie es ins künfftig mit dem Heiligen Abendmahl solle gehalten werden?** Diß ist verfasset in denen Worten / da Er sagt: **Dieses thut zu meiner Gedächtnis.** It. **Solches thut / so offt ihrs trincket / zu meiner Gedächtnis.**

*explicatio.*

Damit verordnet der HErr JEsus / daß es bey diesem einigen mahl nicht verbleiben / sondern künfftig weiter in seiner Kirchen zu seiner Gedächtnis **auf solche Weise** solle gehalten werden / wie Er es jetzo mit seinen Jüngern gehalten hatte. Deswegen sagt Er: **Solches thut** / nemlich was wir jetzo gethan haben. Wie solten dann nicht wir Christen billiches Bedencken tragen / von dieser seiner wohlbedachten Göttlichen Testamentlichen Verordnung im geringsten abzuweichen / und **also thun** / was wir gehöret / daß Er mit seinen Jüngern gethan hat? Sonderlich weil der HErr JEsus nach seiner Aufferstehung seinen Jüngern nachmahlen befohlen / daß sie die Christen lehren halten / **alles was Er**

ihnen befohlen habe. Nicht aber was die Römische Päbst/ oder andere mit der Zeit ordnen werden / sondern was Er / der HErr JEsus / befohlen habe / den wir für unsern einigen Meister erkennen sollen / auf den uns der Himmlische Vatter verwiesen hat/ den solt ihr hören. *Matth. 28, 20.* *Matth. 17.*

Aber also wird es bey dem **Römischen Meß-Opffer** nicht gehalten / wie die Einsatzung lautet/ sondern es ist deß HErrn JEsu Einsatzung und das Römische Meß-Opffer so weit von einander unterschieden als Himmel und Erden / nicht nur nach den Ceremonien / sondern nach dem Weesen selbst / und also / daß das Römische Meß-Opffer gantz ein ander Ding ist / als das von dem HErrn JEsu eingesetzte Heil. Abendmahl. Dann dieses ist ein Sacrament / darinn uns der HErr JEsus etwas geben will / nemlich seinen Leib und Blut ; In jenem aber will mans umkehren / und der **Mensch** will GOtt etwas geben / nemlich Ihm den Leib JEsu Christi eigentlich opffern ! In dem Heil. Abendmahl præsentiret sich GOtt als ein gnädiger durch Christum würcklich-versöhnter GOtt / der uns die Sünde vergiebet ; In dem Meß-Opffer hingegen wird GOTT angesehen als ein erzürnter GOtt/ der durch das unblutige Opffer erst solle versöhnet werden. Was grosser Unterschied ist nun nicht zwischen der Einsatzung deß HErrn JESU/ und dem Römischen Meß-Opffer? Und wie kan aus jener für dieses etwas erwiesen werden? *Applicatio.*

Ich bin versichert / wann unser HErr JEsus noch anjetzo in seiner angenommenen Menschheit sichtbarlich auf dieser Welt herum gienge / und mein widersprechender Herr Pater würde Ihn etwan mit diesen Worten um ein Zeugniß für das Meß-Opffer ansprechen : **Liebster Heyland** ! hast du nicht damahlen als du mit deinen Jüngern in der letzten Nacht zu Tische sassest und das Heil. Abendmahl einsatztest / auch zugleich das Heil. Meß-Opffer verordnet/ wie wir es jetzo in der Römisch-Catholischen Kirche haben ? So würde der HERR JEsus unfehlbar auf diese Weise antworten : Nein/ mein Sohn ! Ich habe damahlen das Heil. Sacrament meines Leibs und Bluts eingesetzt / und verordnet daß es die Glaubigen zur Vergebung ihrer Sünden genies- *Conclusio argumenti I.*


nieſſen

niessen sollen: Aber das Päpstische Meß-Opffer habe ich niemahlen verordnet / sondern es ist von Menschen nach ihrem eignen Gutdünckel erfunden worden / womit meinem Himmlischen Vatter vergeblich gedienet / und Mir grosse Schmach zugezogen wird / indeme man solchergestalt meinem einigen Opffer / so einmahl am Creutz geschehen / keine immerwährend und ewig gültige Krafft zutrauen will / darum bin Ich mit eurem Meß-Opffer nicht zufrieden. Damit fället nun des Herrn Paters Erster Beweiß / den er aus deß HErrn JEsu Einsatzung nehmen wollen / ungültig und krafftloß dahin.

*II. Melchisedech Christi typus, Gen. 14, 18.*

Jetzo lasset uns nun besehen / wie er mit dem II. Beweiß bestehe / welchen er von Melchisedech / dem Vorbild deß HErrn JEsu / hernehmet / da es von diesem Gen. 14, 18. also heisset: Aber Melchisedech / der König von Salem / trug Brod und Wein herfür. Und er war ein Priester GOttes deß Höchsten. Welches man Gegentheils / wie die vorhergehende Predigt zeiget / dahin annimmt; „Es habe Melchisedech diß Brod und „Wein geopffert / und damit den HErrn Christum als den Stiff„ter des Meß-Opffers fürgebildet. Wann nun aber dargegen die Antwort gegeben worden: „Es habe Melchisedech diß Brod und „Wein nicht GOTT geopffert / sondern damit den Abraham „und seine Leuthe nach erhaltener Victorie wider die Landes-Fein„de bewirthet und beehret / so spricht mein Herr Pater, diese Lutherische Erklärung seye aus eignem Gehirn gesponnen / also nicht gültig / wo sie nicht mit der Heiligen Schrifft / oder aus den Patribus erwiesen werde. Damit ihme nun genug geschehe / so solle anjetzo beydes erwiesen werden / nemlich daß diese Lutherische Außlegung in der Schrifft Grund / und in denen Patribus Zeugniß habe.

*Probatio Explicationis Luth. ex verbis text,*

Die Heil. Schrifft betreffend / so wird Gen. 14. nichts gemeldet daß Melchisedech das Brod und Wein geopffert / sondern nur bloß daß ers herfür getragen habe. Gestalten auch aus dem Ebräischen Grund-Wort Hozi, nichts weiters kan erzwungen werden als der gemeine Verstand protulit, er trug herfür: Nun sind die Umstände der Historie / wann man das gantze 14. Capitel liset / also beschaffen / daß es weit natürlicher ist / da man

*circumstantiis.*

sagt /

sagt / Melchisedech habe sein Brod und Wein herfür getragen / den Abraham und seine Leuthe damit zu bewirthen / als da man vorgibt / Er habe es herfür getragen / solches GOtt dem HErrn zu opffern. Dann so sehen es nicht nur wir Lutheraner an / sondern so haben es auch in denen uhralten Zeiten / ehe man von Papisten und Lutheraner etwas gehöret / die Siebenzig Dollmetscher angesehen / indeme sie es in ihrer Griechischen Ubersetzung also geben: protulit illi, Er trugs Ihm herfür. Ihm / sagen sie. Wem dann? dem Abraham von dem dorten die Rede ist. Hätte es nun Melchisedech geopffert / so hätte ers nicht Ihm dem Abraham / sondern GOTT dem HErrn herfür getragen. Aber die LXX. Interpp. sagen mit ihrer Version Nein! Melchisedech trug sein Brod und Wein herfür nicht GOtt dem HErrn / sondern Ihm / dem Abraham. Worzu dann? Zu was anders / als Ihn damit zu bewirthen! Und weil der Herr Gegner immer Patres haben will / so kan er hier auch auf viele derselben gewiesen werden / welche es mit diesen 70. Interpp. halten / als Clemens Alexandrinus, Ambrosius, Tertullianus, Chrysostomus, Epiphanius, Damascenus, und andere mehr / die alle in ihren Erklärungen diß Orths sagen / protulit illi, er trug Ihm herfür. Also haben wir ja auch *Patres* zu zeugen / die es mit unserer Lutherischen Außlegung halten!

*LXX. Interpp. test.*

*Patrib.*

Es sucht aber der widersprechende Herr Pater seine Hülffe in Subtilitäten / und spricht: Es müsse Melchisedech mit diesem Brod und Wein eine Priesterliche Handlung fürgehabt haben / weil es nach dem Grund-Text heisse / **dann** er war ein Priester deß Höchsten; Damit werde bedeutet die Ursache / warum es Melchisedech herfür getragen / nemlich weil er ein Priester Gottes gewesen / wann er aber damit nur den Abraham und seine Leuthe bewirthet hätte / und nicht geopffert / so wäre damit nichts Priesterliches vorgegangen. Sollen wir nün diese Subtilität untersuchen / so müssen wir in den Ebräischen Grund-Text hinein sehen / da heißt es also: Vehu Cohen le El Eljon; da es dann auf die particulam Vav, ankommt. Von welcher aber dem Herrn Pater wohl bekannt seyn solte / daß sie nach ihrer gemeinsten Bedeutung so viel heisse als Et oder Und / wie es in unserer

*Vav.*

Teutschen Bibel lautet: **Und** er war ein Priester GOttes deß Höchsten. Von dieser gemeinen Bedeutung nur allhier abzuweichen / und auf eine andere zu fallen / welche dieser particulæ gar selten zukommet / rathen uns die Umstände des Textes nicht / und bleiben also billich bey unser guten Lutherischen Ubersetzung.

*Vulgata Bibl.* Daß aber der Herr Pater hierinn andere Gedancken führet / hat ers seiner Lateinischen Bibel / der Vulgata zu dancken / unter deren vielen Fehlern die Gelehrte auch diesen bemercken / daß sie hier das Wörtlein Enim gebraucht / welches nicht seyn solte / wie es der Päbstische Cajetanus selbsten bezeuget / der über diesen Orth ausdrucklich schreibet / Enim in Hebræo non habetur ut causa, das Wörtlein **dann** befindet sich nicht im Ebräischen als eine Ursache. So sagt auch Vatablus, gleichfalls ein gelehrter Papist. Und Andradius, der hitzige Verfechter deß Concilii Tridentini, erkläret sich noch deutlicher / indem er ausdrucklich saget: Melchisedecum *quâ Regem* Abrahamum & comites hospitio excepisse, pane & vino aluisse; *quâ Sacerdotem* eidem benedixisse, & decimas ab eo accepisse: d. i. Melchisedech habe als König den Abraham und seine Leuthe gastirt / und mit Brod und Wein bewirthet; Aber als ein Priester habe er ihn gesegnet / und den Zehenden von Ihm angenommen. Hält also Andradius auch dieses Brod und Wein Herfürtragen nicht für eine Priesterliche / sondern für eine Königliche und Politische Handlung / womit nicht GOTT dem HERRN geopffert / sondern Abraham mit denen Seinigen beehret und bewirthet worden. In welcher guten Lutherischen Auslegung diese Päbstische Lehrer auch aus denen alten Patribus den Epiphanium und Hieronymum zu Vorgängern haben.

Daß also mein Herr Gegner / das in der vorhergehenden Predigt / gegebne Gleichnus von einem Päbstischen Prælaten eben vor nichts absurds zu halten hätte / mit dem Vorwand / daß ein Prælat die Kriegs-Trouppen nicht refraichire als ein Priester oder Geistlicher; Dann ihm hier Andradius selbsten antwortet / Melchisedech habe es auch nicht gethan als ein Priester / sondern als ein König und weltlicher Herr. Spricht der Herr Pater: Ey ein Prælat trägt in solchem Fall das Brod und den Wein

nicht

nicht selbst herfür / sondern läßt es nur durch seine Knechte herfür tragen; so verhält es sich eben auch also bey dem Melchisedech/ der trug es auch nicht selbst herfür / sondern ließ es herfür tragen / wie das in der Grund-Sprach befindliche Wort mit sich bringet / weil es die conjugatio Hiphil ist / welche insgemein solcherley Bedeutung hat / da einer verschaffet daß etwas durch andere gethan und verrichtet werde.

Es beruffet sich aber der HErr Pater auch besonders auff den 110. Psalmen Davids / da es von Christo heisset/ du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech; Und machet daraus diesen Schluß. Melchisedech ist als ein Priester deß HErrn JEsu Vorbild; Nun aber hat er den HErrn JEsum nicht damit vorbilden können / daß er die Abrahamiten bewirthet/ dann diß wäre keine Priesterliche Handlung; Demnach muß er damit etwas Priesterliches vorgenommen / und also geopffert haben. Hierauf dienet zur Antwort: Daß ja freylich Melchisedech deß HErrn JEsu Vorbild gewesen / und zwar als ein Priester; Aber nicht eben gerad in dieser Handlung. Wollen wir wissen worinn er Christi Fürbild gewesen / so haben wir einen unpartheyischen und unfehlbaren Anweiser an dem Heil. Apostel Paulo / welcher Ebr. 7. davon redet / daß Melchisedech vergleichet seye dem Sohn GOttes / und auch darbey anführet worinn er Ihm vergleichet seye / da er aber mit keinem Wort dessen gedencket / daß er Brod und Wein herfür gebracht / sondern nur dessen / daß er den Abraham gesegnet / und von ihm den Zehenden empfangen / sonderlich aber dessen / daß er gewesen ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht / ohne Anfang der Tage und Ende des Lebens / welches alles bey der Persohn deß HErrn JEsu / als deß Einigen Hohen-Priesters Neuen Testaments auch eintrifft / wie in der vorhergehenden Predigt gezeiget worden. Es ist der HErr Christus ein Priester ewiglich secundum ordinem, nach der Weise Melchisedech / und darinn / worinn Melchisedech von denen Aaronischen Priestern unterschieden war; Nun wissen wir nichts das Melchisedech von denen Aaronischen Priestern unterschieden gewesen / was das opffern anlangt/ sondern da wird er auch wie sie die Opffer verrichtet haben: Aber

*Psalm. 110.*

*Ebr. 7.*

darinn war Melchisedech von denen Aaronischen Priestern unterschieden / daß sein Geschlecht nicht genennet wird / Ebr. 7. 6. Daß man also sein Geschlecht nicht weiß / und er in seinem Amt keine Succession, keine Vorgänger und Nachfolger gehabt / wie die Aaronische Priester. Darum war Melchisedech ein Priester nach einer besondern Weise / in seiner Persohn / und nicht in den Opffern / nach welcher Weise auch Christus ist ein Priester ewiglich / der durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und eine ewige Erlösung erfunden hat / der sich nicht offtmahls opffert / gleichwie der Hohe-Priester Alten Testaments alle Jahr in das Heilige mit frembdem Blut eingegangen / Christus aber ist nur einmahl geopffert / wegzunehmen vieler Sünde. Ebr. 9.

Sihet also der Herr Pater, daß man in der Lutherischen Kirchen die Schrifft-Erklärung nicht nur aus eignem Gehirn spinnet / sondern Schrifft mit Schrifft gründlich erkläret.

Ja / sagt Er / die Patres haben auch wissen mit der Schrifft umzugehen / sie haben es aber anderst erkläret / und kan ich vor die Römisch-Catholische Meynung 15. Griechische und 46. Lateinische Patres anführen! Aber da hat er oben gehöret / daß / wann es seyn muß / wir auch Patres für unsere Meynung anzuführen wissen. Wann er aber seine 15. Griechische und 46. Lateinische Patres recht einsehen solte / so würde er vielleicht befinden / daß sie des Melchisedechs Brod und Wein wohl auf das Heil. Abendmahl / nicht aber auf das Meß-Opffer deuten / und zwar nur per allusionem & accommodationem nicht per conclusionem; Sie wollen nur so viel sagen: Wie der HErr JEsus bey der Einsatzung des Heil. Abendmahls seinen Jüngern Brod und Wein gegeben / so habe es sich auch einsten mit seinem Fürbild dem Melchisedech zugetragen / daß er denen Abrahamiten Brod und Wein fürgesetzet; Daraus folgt aber nicht / daß er es geopffert / und damit das erste Meß-Opffer fürgebildet habe.

Demnach wird auch aus des Melchisedechs Brod und Wein / das Römische Meß-Opffer nicht zu erweisen seyn.

Und

Und zweiffle ich nicht wann Melchisedech / der König von Salem und Priester deß Höchsten / noch auf dieser Welt anwesend wäre / und Ihme unser Herr Pater ungefährlich dieses Compliment machte: Ihro Königliche Majestät und Hochwürd. Gnaden! haben Sie nicht schon zu ihren Zeiten in Gegenwart des Patriarchen Abrahams und seiner Leuthen GOtt dem HErrn Brod und Wein geopffert / und damit unser Heil. Meß-Opffer fürgebildet? So würde der vornehme Melchisedech antworten: Was Meß-Opffer! Ich weiß von keinem! Mit meinem Brod und Wein habe Ich als ein König dem tapffern Abraham eine Ehre angethan / und nichts geopffert. Damit ist nun auch mit dem Melchisedech für das Römische Meß-Opffer nichts zu erweisen. *Conclusio argumenti 2.*

Wie steht es dann um den III. Beweiß des Römischen Meß-Opffers? Den suchet man in den Worten deß Propheten Malachiæ Cap. I, 11. da es heißt: Ich habe keinen Gefallen an euch/ spricht der HErr Zebaoth/ und das Speiß-Opffer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber vom Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang soll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden / und an allen Orthen soll meinem Nahmen geräuchert / und **ein rein Speiß-Opffer** geopffert werden. „Hier will man nun Gegentheils durch das reine „Speiß-Opffer / welches vermög dieser Prophezeyung zur Zeit „Neuen Testament in der gantzen Welt solle geopffert werden / „verstanden haben das heutige Meß-Opffer: Und also nicht „gelten lassen/ wann wir sagen/ es werden durch diß reine Speiß-„Opffer angedeutet die geistliche Opffer/ welche durch die Glau-„bigen Neuen Testaments aus Antrieb des Kindlichen Geistes den „sie empfangen verrichtet werden / als das Gebet / der willige Ge-„horsam / und andere Christliche Tugenden / womit wir GOtt „dienen / als welcherley geistlicher Gottesdienst in Heil. Schrifft „offtmahlen unter dem Nahmen der Opffer vorgestellet wird/ wie in der vorigen Predigt mit etlichen Schrifft-Stellen bewähret worden. *III. Malach. I, 11.*

Wäre man nun in der Römischen Kirchen nicht so arm an Beweiß-Gründen für das Meß-Opffer / so würde man kein Be-

denckens tragen diese Schrifftmäßige Erklärung von den geistlichen Opffern gern zuerkennen: Aber weil sie sonst nichts gültiges aufbringen können / so muß alles gleich das Meß-Opffer bedeuten / wo nur von einem Opffer geredet wird. Darum beschämen sich manchmahl gelehrte Leuthe unter ihnen selbsten dieser Zwang-Mittel. Wie wir dann hier den gelehrten Portugisischen Theologum, den Ataides, zum Zeugen aufstellen können / *Ataides.* der selbsten auf dem Concilio Trident. denen andern HErren Assessoren hierinn das Obstat gehalten / und ihnen trucken unter die Augen gesagt / es sey ein dieser Prophezeyung Malachiæ eben die Meynung / welche in den Worten Christi / da er sagt: **Es kommt die Zeit / und ist schon jetzt / daß die warhafftigen Anbeter werden den Vatter anbeten im Geist und in der Wahrheit /** Joh. 4. Und demnach seye damit nichts anders bedeutet / als das Gebet / welches die Glaubigen Neuen Testaments im Geist und in der Wahrheit verrichten / als welches GOtt dem HErrn nunmehro weit besser gefället / als der Juden leibliche Opffer in denen letzten verderbten Zeiten / die meist ohne Geist / ohne Buß und Glauben gebracht / und daraus ein blosses opus operatum gemachet / mit deme GOtt zu frieden seyn solte / es mochte auch das Hertz darbey beschaffen seyn wie es wolte.

Diese Antwort / weil sie von keinem Lutherischen sondern Päbstischen Theologo kommt / kan sich ja der Herr Pater gefallen lassen? Um somehr / weil Ataides hierinn auch Patres zu Vorgängern hat / sonderlich Tertullianum & Hieronymum. *Tert. lib. 4. adv. Marcion.* Tertullianus sagt: In omni loco afferetur nomini meo Sacrificium mundum, scil. simplex oratio de conscientiâ purâ, d. i. Es wird meinem Nahmen an allen Orthen ein rein Speiß-Opffer gebracht werden / nemlich ein einfältiges Gebeth von reinem Gewissen. *Hieron. in h. l.* Hieronymus sagt also: Sciunt carnalibus victimis spirituales victimas successuras, d. i. Sie sollen wissen / daß an statt der leiblichen / geistliche Opffer folgen werden. Was ist diß anders / als eben das was wir Lutherische sagen?

*Mincha.* Mit dem Ebräischen Wort Mincha, welches der vortreffliche Lutherus Speiß-Opffer verteutschet hat / kommt der Herr Pater nicht hinaus. Dann gesetzt / wie er sagt / das Mincha

allezeit

allezeit ein eigentliches Opffer bedeute / so kan es doch diß Orts nicht in eigentlichem Verstand angenommen werden / weil sonsten auch das Räuchern müßte in eigentlichem Verstand angenommen werden / da es auch heißt: Und an allen Orthen soll meinem Nahmen geräuchert werden / folglich müßte man im Neuen Testament auch ein eigentliches Räuch-Opffer haben; Welches gleichwohl der Herr Pater nicht sagen wird. Dann ob man gleich bey dem Päbstischen Gottesdienst auch viel mit Rauchwerck umgehet / so wird es doch für kein eigentliches Opffer / sondern nur für eine Ceremonie ausgegeben. Kan nun aber ein geistlicher Verstand bey dem Räuchern angenommen werden / warum nicht auch bey dem Mincha, bey dem Speiß-Opffer?

Ey / sagt der Herr Pater, es prophezeyet der Prophet von einem **reinen** Speiß-Opffer / dadurch kan der Glaubigen geistlicher Gottesdienst nicht verstanden werden / weil er / wie Lutherus selbsten sagt / nicht rein / sondern allezeit mit Sünden befleckt ist / und die Lutheraner singen: Es ist mit unserm Thun verlohren / wir verdienen nichts dann eitel Zorn. Aber er solle wissen / daß / obgleich der Glaubigen geistliche Opffer nicht vollkommen rein sind / sie dennoch vor GOtt für rein geachtet werden / um seines Sohnes JEsu Christi willen / in dessen Gemeinschafft die Glaubigen stehen / dahero sie opffern können geistliche Opffer / die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Diesemnach gibt nun auch Malachias für das Römische Meß-Opffer kein Zeugnis. *Mundum.*

Und ist gewiß / wann unser Herr Pater den lieben Propheten Malachiam persöhnlich mit dergleichen Worten ansprechen könte: Du Hocherleuchter Prophet deß HErrn! hast du nicht schon im Alten Testament geweissaget / daß zur Zeit des Neuen Testaments an statt der blutigen Opffer / das unblutige Meß-Opffer nach dem Göttlichen Willen und Wohlgefallen auffkommen solle? Die Antwort gewiß auf solche Art erfolgen würde: Ich habe niemahlen an kein Meß-Opffer gedacht / sondern davon habe ich geweissaget / daß an statt der leiblichen Opffer / mit welchen das Creutzes-Opffer JEsu Christi vorgebildet worden / und womit die Juden GOtt dem HErrn meistens nur äusserlich dieneten / geistliche Opffer auffkommen / und allein GOtt wohlgefällig seyn werden. Was will man dann mit Malachia für das Römische Meß-Opffer ausrichten? *Conclusio argumenti 3.*

*IV Scripta Patrum.* Nun gehen wir an den IV. Beweiß deß Päbstischen Meß-Opffers; welchen mein Herr Widersprecher aus den Schrifften der Patrum, oder alten Kirchen-Lehrer hohlen will / als aus denen er bey seinem ersten Widerspruch etliche Stellen angeführet/darinn sie schon von dem Meß-Opffer sollen geredet / und also folglich selbiges schon zu ihren Zeiten gehabt haben.

Mir sind die angeführte Stellen damahl *specificè* nicht referiret worden/ darum habe auch *specificè* darauf nicht antworten können. *Patres non sunt norma fidei.* Doch konte die gut Lutherische Antwort genug seyn/daß ich in *genere* sagte / die *Patres* seyen nicht die Regul / nach welcher die Glaubens-Puncten können *primariò* und *authoritativè* beurtheilet werden.

Die Ursache aber/ warum wir die *Patres* nicht vor eine Glaubens-Richtschnur gelten lassen/ ist nicht diese/ daß wir uns vor ihnen scheueten/gleich ob wären sie unsern Religions-Puncten entgegen/ inmassen man aus dem obigen abnehmen kan/ daß wir eben sobald *Patres* auf unserer Seiten haben können/ als die Römische. Son- *rationes.* dern dieses thun wir deßwegen/ 1.) weil wir keinen Menschlichen dem Irrthum unterworffenen Schrifften diejenige Ehre zugestehen wollen/ welche nur allein denen unfehlbar-Göttlichen gebühret. 2) Weil Ihrer eine so grosse Menge ist/ daß sie ein Mensch auch in seiner gantzen Lebens-Zeit nicht genugsam untersuchen kan. 3.) Weil sie einander selbst offt wiedersprechen. Und 4) weil es mit ihnen in der Päbstischen Kirchen nicht allezeit redlich daher gehet/ sondern sie bey neuen Auflagen offt gewaltig *castriret* und verfälschet werden.

Uber diß letztere wird mein Herr Gegner ungedultig/ hält es für eine unverantwortliche Beschuldigung der Römischen Kirchen / als deren Heiligkeit es nicht anstünde mit solchen falschen Grifflein umzugehen / und fället demnach im Eyffer über mich Armen diß *convitium.* Päbstische Urthel: Entweder seye ich kein *Theologus*, sondern ein heylloser *Ignorant*, deme man seine Unwissenheit aus Erbarmung verzeihen müsse; Oder ich seye ein *Theologus*, aber dabey ein gottloser *Calumniant*, der wieder sein besser Wissen und Gewissen rede!

Diß war hoch geschryen / Mein Herr! Muß bekennen / ich bin etwas empfindlich/ und wann ich eines von diesen Zwey Unthieren seyn müßte/ würde mir die Schmach bey nahem das Hertz brechen. Ein grosser *Theologus* bin ich nicht/ daß weiß ich! Aber doch

einer

einer von der gemeinen Gattung/ der noch mitlaufft/ und rede nicht gern etwas was ich nicht weiß daß es wahr ist. Wie wäre es aber/ wann ich solche Verfälschung der Patrum mit sichern Exempeln Sonnenklar zeigen könnte? Wolte man mich sodann von der allzugrossen Ignoranz und gewissenloser Calumnianterey loß sprechen/ und mir wieder zu meinem vorigen guten Credit verhelffen? Daß muß wohl seyn/ mein Herr! Und der Respect eures grauen Alters/ nebst der von euch sonst bißher vermerckten zimlichen Bescheidenheit/ machet mir darzu Hoffnung.

So vernehmet dann meine Proben. Die Erste gib ich euch mit des Heil. *Augustini Operibus*: Dise haben Anno 1584. etliche Mönche zu Venedig in 4to. neu drucken lassen/ aber mit fleiß grausam verfälscht. Wer sagts? Sie/ die Authores selbsten/ mein Herr! Wo? In ihrer Vorrede/ die sie diesem Werck beygesetzt. Wie dann? Also/ sie rühmen sich/ quasi re bene gesta, was sie für Treu und Fleiß an dieses Werck gewendet haben/ und gebrauchen unter andern diese Wort: Nebst den vielen Stellen/ welche wir aus der Vergleichung mit den alten *Exemplarien* wieder hineingesetzt/ haben wir auch Fleiß angewendet/ alles dasjenige heraus zu thun/ was uns deuchte daß es die glaubige Gemüther mit einer Ketzerey anstecken/ oder aber von dem Römischen Glauben abfällig machen könnte. So/ ihr feine Herrn! So habt ihr dann in des Heil. Augustini Schrifften hinein geschoben und heraus gethan/ was euch gut gedüncket/ und sie doch für seine alte Waar ausgegeben? Nein/ sagt mir doch ein wenig in specie, was habt ihr heraus gethan? Sie antworten in der That also: Aus seinem Indice und dessen 105. Epistel haben wir diese anstößige Worte ausgestrichen: Non merita nostra, sed dona sua DEus in nobis coronat; d. i. Nicht aus unsern Verdienst/ sondern durch GOttes Gnaden-Gabe erlangen wir Menschen von Ihm die Crone der Gerechtigkeit. Was mehr? Aus seinem libro de verit. Rel. haben wir diese ketzerische Worte heraus gekratzt: Sancti honorandi sunt imitatione, non adoratione, d. i. Man muß die Heiligen ehren durch ernstliche Nachfolge ihres heiligen Tugend-Wandels/ nicht durch eine Anbetung. Was weiter? Aus dem Indice Athan. haben wir diese ungebührliche Worte heraus geschmissen: Adorare solius DEI est, & creatura nulla adoranda, d. i. die Ehre der Anbetung gehöret allein für GOtt/

*Probationes.*

*Augustinus.*

und keine Creatur soll man anbeten. Stille/ genug gebeichtet auf einmahl! Aus diesem laßt sich schon von eurer übrigen Arbeit urtheilen/ die ihr mit euren gesalbten Händen verrichtet habt. O ihr getreuen Söhne der Römischen Kirchen/was Dancks habt ihr nicht mit dieser schönen Arbeit verdienet! Nunmehro wird mit eurem Venetianischen Augustino kein Lutheraner zu recht kommen. Sehet! mein Herr! Ist daß nicht eine gute Prob?

Doch ihr habt allezeit etwas zusagen/ und hier wird es heissen/ eine Schwalb macht keinen Sommer. Noch eine Probe her! Es solle geschehen; Und diese können uns geben des Heil. Ambrosii Opera; Diese haben Anno 1559. zwey Franciscaner Mönch zu Lyon in Franckreich durch eine neue Auflage umgestossen. Wie betrüglich sie aber dem guten Ambrosio mitgespielet/ davon weißt nicht Wunder genug zu erzehlen Franciscus Junius in der Vorrede seines von ihm Anno 1586. edirten Indicis Expurgatorii Belgici. *Ambrosius.*

Will man noch eine Prob haben? So beruffe ich mich auf des Heil. *Irenæi Opera*: diese hat ein Parisischer Franciscaner Mönch/ Fevardentius, neu heraus gegeben/ wie fälschlich er damit umgegangen/ mag ich nichts sagen/ sondern lasse den gelehrten Andream Rivetum reden/ der gibt ihme lib. 2. Crit. Sacr. diese laudes: „Die junge „Studenten/ welche über die Bücher des Irenæi kommen / will ich „hiermit offentlich erinnert haben/ sich vor denen Editionen in acht „zunehmen / welche der unverschämte Mönch Fevardentius, ein „Mann von nichtswerthem Credit, ans Tags-Liecht gegeben/ und „darbey in diesem Werck viel Orth und Stell verkehret/ und dieselbe mit seinen darzu gesetzten erlogenen Noten verderbet hat. *Irenæus.*

Will man noch eine Probe haben? Nein! die gib ich dißmahl nicht / weil ich die 3te. Zahl nicht überschreiten will; Sonst wäre von des Cypriani und andern Schrifften noch vieles zu reden. Genug an diesem/ welches in der Römischen Kirchen nicht im Winckel/ sondern für aller Welt Augen/ unter Censur und Approbation der hohen Facultäten/ der Bischöffen und deß Römischen Stuhls selbsten/ zu grossem Lob und Ruhm der Thäter practiciret worden.

Solten nicht die lieben alten Patres Blut weinen/ wann sie heute aufstehen/ und ihre castrirte/ verkratzte/ verfälschte Schrifften sehen solten? Wer wolte sich dann in disputiren mit denen Römischen auf die Patres einlassen?

Und

Und wie kan nun mein Herr Gegner mit denen Patribus für das Römische Meß-Opffer etwas ausrichten? Solten die lieben alten Patres anjetzo vor uns in einem Collegio beysammen sitzen/ und unser hiesiger Herr Pater wolte dabey seine Angelegenheit ungefährlich mit solchen Worten angeben: Ihr heilige und in GOtt andächtige Vätter! Habt Ihr nicht schon zu euren Uhralten Zeiten auch das heilige Meß-Opffer gehalten/ und in euren Büchern davon geschrieben? So könte die Antwort nicht wohl anderst als dahinaus gehen: Ein und anderer unter uns hat zwar das Heil. Abendmahl ein Opffer geheissen/ weil wir uns darbey erinnern sollen deß Allerheiligsten Opffers JEsu Christi/ so ein- vor allemahl am Creutz geschehen; Aber von dem heutigen Meß-Opffer haben wir nichts gewußt/ sondern es muß erst nach unsern Zeiten aufgekommen seyn/ nachdeme sich der Kirchen-Staat geändert/ und darinn ein Monarchisches Regiment eingeführet hat/ da einer/ nemlich der Römische Papst der gantzen Kirche befiehlet/ und setzet was er will/ welches zu unsern Zeiten nicht also gewesen/ da hatten wir fünff Patriarchen deren keiner sich einer Herrschafft über die andere anmassen durffte/ sondern da wurden alle Religions-Sachen mit Communication der gantzen Kirchen nach der einigen Richtschnur deß geschriebenen Göttlichen Worts behandelt/ bey diesem Aristocratischen Statu hätte man es sollen bewenden lassen/ weil er deß HErrn JEsu Verordnung und dem Apostolischen Gebrauch weit gemäßer ist/ als ein Status Monarchicus: Sonderlich aber sind wir mit der Römischen Kirchen sehr übel zufrieden/ daß man unsere Bücher nicht allein allzuhoch erhebt/und sie den Göttlichen Schrifften gleich achten will/ welches wir nicht verlangen/ sondern wir haben auch einen billichen Verdruß daran/ daß man unsere Schrifften eigenmächtiger Weise verstümmelt und verfälschet/ und hernach frembdes Werck vor das unsrige ausgiebet. Wie würde nun unserm Herr Pater mit diesem Bescheid geholffen/ und damit für das Päbstische Meß-Opffer etwas erwiesen seyn? *Conclusio argum. 4.*

Sonsten habe hierbey noch etwas zu bitten. Nemlich/ man wolle mich mit denen Herren Juristen unvexirt lassen. Ich habe nicht gesagt/ daß sie das Recht verfälschen/ wie die Mönche die Patres. Sondern diß hab ich gesagt: Wann in der Christlichen Kirchen die grosse Menge der einander selbst offt contradicirender *Appendix.*

Schrifften der Kirchen-Vätter solte die Norm und Richtschnur der Glaubens-Sachen seyn/ so würde daraus unter denen Theologis ein ärger Gewirr entstehen/ als bey denen Herren Juristen/ deren einer diesen der andere jenen Interpretem Juris pro suâ causâ anführet/ daß endlich alles nur auf den favorem und die Gunst des Richters ankommet. Und diß habe geredt/ nicht in specie von den Lutherischen Juristen/ wie sie der Herr Pater ansticht/ sondern insgemein hin/ indeme die Herren Juristen meines wissens communia principia haben/ und einerley Elen/ Gewicht und Maße führen. Solte aber die Religion einen Juristen schlimmer machen/ so könte es die Lutherische nicht thun/ weil sie in allem auf das Innere und Gewissen dringet/ und einem jeden alle Krafft der Absolution abspricht/ der und so lang er wider Gewissen handelt: Was aber vor gute Früchten aus denen Päbstischen principiis kommen können/ da das meiste auf das äusserliche ankommet/ und man an dem unerschöpfflichen Kirchen-Schatz der überräntzigen Heiligkeiten ein grosses Magazin des Ablasses vor sich hat/ den man um Geld erkauffen kan/ das lasse ich einen jeden Vernünfftigen selbsten beurtheilen. Ubrigens weiß ich in particulari von Lutherisch- und Päbstischen Juristen nichts als alles Liebs und Guts/ und hoffe weiterhin mit ihnen unverworren zu bleiben.

*V. August. Conf.* Die V. Stütze für das Römische Meß-Opffer solle dem Herrn Pater unser Augspurgische Confession (welche er durch einen Zungen-Stolperer Confusion genennet) herleihen/ weilen unsere Bekennere darinn Art. 3. Abus. also sagen: **Man leget den Unsern mit Unrecht auf/ daß sie die Meß sollen abgethan haben. Dann das ist offentlich/ daß die Messe/ ohne Ruhm zu reden/ bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird/ dann bey den Widersachern.**

Hier ist der Herr Pater berichtet worden/ ob hätte ich in meiner jüngsten Verantwortung nur einen Unterscheid gemachet/ unter der Sache selbst/ und unter den Umständen der Sache: Und jene/ als in unserer Kirchen beybehalten/ gut geheissen; Diese aber als etwas Irriges verworffen. Er ist aber hierin nicht recht berichtet. Dann ich unterscheide das von Christo eingesetzte Heil. Abendmahl/ und das Römische Meß-Opffer/ nicht nur als Rem & modum rei, als das Weesen der Sache/ und derselben Umstände/ sondern als

zwey

zwey in substantia und nach dem Weesen selbsten weit unterschiedene Dinge/ und sage also: Das von dem HErrn JEsu eingesetzte Heil. Abendmahl / hat man / wie in der vorigen Predigt gemeldet/ vorzeiten auch die Messe geheissen / und von dieser Meß sagen unsere Heldenmüthige Glaubens-Bekenner/ sie seye von denen Ihrigen nicht abgethan/ wie sie dann in der Wahrheit biß auf den heutigen Tag bey uns nicht abgethan ist/ sondern in allen Lutherischen Versammlungen oder Kirchen heiliglich beybehalten wird/ obgleich bey einigen mit mehrern äusserlichen Ceremonien als bey den andern/ welcher Unterscheid aber zur Sache und dem Weesen selbsten nichts thut / weil man daraus keine Nothwendigkeit machet/ noch die Gewissen daran bindet ; Auf welche Arth ja selbsten auch die Päbstische untereinander differiren/ und nicht bey allen ihren Messen gleiche Ceremonien haben / inmassen ja auf einem Dorff der einige Meß-Priester nicht so ein grosses Spectacul anrichten kan/ als man etwan in einer ansehnlichen Thom-Kirchen vor sich sihet / da der Leuthen und Kleider genug sind ; Zudeme auch bekannt / daß das Missale Ambrosianum, welches annoch zu Meyland üblich seyn solle/ weit anderer Art ist als das Missale Gregorianum, so durchgehends in denen Römischen Kirchen/ unerachtet so vieler contradictionen welche sonderlich in Spanien und Franckreich dargegen gemachet worden/ durch Päbstlichen Gewalt müssen eingeführet werden ; Welches jedoch alles/ so lang es nur auf freye Ceremonien ankommet/ unsertwegen seine geweißte Wege haben könte.

Aber bey diesen differenten Ceremonien ist es in dem Pabstum nicht geblieben / sondern man hat nach und nach eine solche Messe eingeführet / welche dem gantzen Weesen nach verkehret ist / und nicht mehr in einer Außtheilung des Leibs und Bluts JEsu Christi an glaubige Communicanten / sondern in einem eigentlichen Opffer bestehet. Und weil sie dann gleichwohl diesem Opffer insgemein den Nahmen beylegen daß sie es die Messe heissen/ und aber dieser Nahm aus dem lieben Alterthum auch dem Heil. Abendmahl bleibet/ so führen diese beyde/ nemlich das Heil. Abendmahl und das Römische Meß-Opffer zwar nur einen Nahmen/ sind aber an sich selbst zwey unterschiedene Dinge. Jenes/ wann man bey den wesentlichen Stücken bleibet / wie es der HErr JEsus eingesetzet hat/ lieben wir als eine heilige/ Göttliche/ Testamentliche/

liche/ und Seelen-ersprießliche Verordnung: Dieses aber/ halten wir vor ein von Menschen erfundenes/ nach und nach zusammen geflicktes/ ungeräumtes/ abergläubisches/ abgöttisches Ding/ davor sich alle Christen-Leuthe hüten sollen.

*Conclusio argum. 5.* Wann also der Herr Pater von unsern vormahligen Glaubens-Bekennern ein Zeugniß für das Päbstliche Meß-Opffer ausbitten/ und sich bey Ihnen etwan solchergestalt anmelden solte: Ihr standhaffte und Heldenmüthige Glaubens-Bekenner! Ist es nicht also/ daß ihr zu euren Zeiten selbsten das Heil. Meß-Opffer beybehalten habt/ und also an euren unvorsichtigen und allzu-eyfrigen Nachfolgern ein ernstliches Mißfallen habt/daß sie diesen hochheiligen Gottesdienst abgeschaffet haben? So könten sie ihme nicht anderst als dahin antworten: So bald uns GOtt aus lauterer Barmhertzigkeit mit rechtschaffner Erkänntnis deß Heil. Evangelii/ durch den getreuen Dienst deß theuren Lutheri/ erleuchtet hat/ so haben wir uns alsobald schuldig erkannt/bey unsers HErrn JEsu Einsatzung des Heil. Abendmahls einfältiglich zuverbleiben/ und hingegen das von Menschen eingeführte Meß-Opffer abzuschaffen/ haben es auch würcklich abgeschaffet/ und unsere Nachfolger thun wohl daran/ daß sie damit nichts zuschaffen haben. Was richtet dann nun der Herr Pater mit unsern lieben Vorfahren/ wider uns für das Römische Meß-Opffer aus?

*VI. Lutheri propria Confessio.* Endlichen fasset der Herr Pater ein gutes Vertrauen zu der Aufrichtigkeit unsers vortrefflichen Lutheri/ und will ihm den VI. Beweiß für das Römische Meß-Opffer daher abborgen/ weil er/ Lutherus/ in seinem Buch von der Winckel-Meß selbsten offentlich bekenne/ er habe es von niemand anders als dem **Ertz-Lügner/ dem Teuffel/ gelernet/ daß er das Meß-Opffer abschaffen solle.**

Hierauf antwortete ich jenes mahl also: das Buch von der Winckel-Meß habe ich dermahlen nicht beyhanden/könne also nicht nachsehen wie sich die Sache verhalte/ ich vermuthe aber/ Lutherus werde von innerlich geistlichen Anfechtungen reden/ durch welche der Teuffel ihm Anlaß gegeben/ dem Meß-Opffer reifflich nachzudencken/ und dasselbe nach GOttes Wort besser zu untersuchen/ wodurch er dann auf den Grund gekommen/ und das Meß-Opffer abgeschaffet habe. Was ich nun damahlen also vermuthete/ daß habe ich nach der Zeit in dem Buch von der Winckel-Meß auch also

gefunden/

gefunden/ und es selbst gelesen. Ja ich habe mehr gefunden/ als ich zuvor vermuthet. Nemlich dieses/ daß der seelige Mann mit diesen geistlichen Anfechtungen innerlich geplagt worden Anno 1533. da das Meß-Opffer zu Wittenberg schon 8. Jahr zuvor/ nemlich/ Anno 1525. abgeschaffet gewesen. Wie kan dann ein aufrichtiger Mann diß gute Werck dem Teuffel zuschreiben?

Ists nicht so/ mein Herr! Wann man an heiliger Stätte so nudè und crudè vor dem gemeinen Mann dahin saget: Luther habe nach seiner eignen Geständnis die Messe aus des Teuffels Einrathen abgeschaffet/ daß man damit dem Volck solche Mucken in Kopff setzen will/ ob der leydige Teuffel leibhafftig mit Luthero umgegangen/ und sein bester Gespan gewesen? Prüfet euch/ mein Herr! Wie diß mit dem 8. Gebott übereinkomme! thut rechtschaffne Busse! Und lasset künfftig diesen vortrefflichen Mann Gottes ungelästert!

Ich will ein zur Sache dienliches Gleichnis geben. Wie wäre es? Wann der alte Teuffel/ welcher zu Herrn Doctor Luthers Zeiten gelebt und noch lebet/ seine Kunst auch an unserm Herrn Pater, oder einem andern probieren/ und ihm in seinem Hertzen bang machen wolte/ mit Erinnerung/ wie er so manche Messe nur schluderig ohne Hertzliche Andacht gehalten habe. (Wie es dann bey dem täglichen Messen nicht wohl anderst seyn kan/ als daß es mit einem kalten/ und wohl gar unwilligen Hertzen geschehe/ sonderlich von denen Herren Früh-Messern/ welchen die nach der transsubstantiation überbleibende accidentien eines schlechten Weins an dem frühen Morgen nicht allezeit wohl anstehen können.) Es liesse sich aber der Herr Pater, oder ein anderer/ diese innerliche teufflische Anfechtung zur Warnung dienen/ künfftig seine Messen mit mehrerer Andacht zu halten. Wäre diese Aenderung böse? Wäre es recht geredt/ wann einer sagen wolte/ das andächtige Meßlesen habe den Herr Pater der Ertzlügner gelehret? Ich halte/ es wäre absurd geredet. So ist es auch mit Luthero.

Wann nun der Herr Pater die Ehre hätte mit dem lieben Luthero selbsten mündlich zu reden/ und ihn um ein Zeugnis für das Röm. Meß-Opffer mit diesen Worten anzusprechen: Du recht- *Conclusio argum. 6.*

schaffner und hochgelehrter *Doctor*! Ists nicht so/ daß du es nur vom Teuffel gelernet hast/ daß das Heil. Meß-Opffer unrecht seye? So würde Lutherus nach seiner gewohnlichen Ernsthafftigkeit ihm zur Antwort sagen: Was geht es dich an/ob mirs dieser oder jener gesagt/ genug daß ich weiß/das euer Meß-Opffer der Heil. Schrifft nicht gemäß/ ja gar zuwider ist/ darum gehe dessen müßig. Und so gibt dann auch Lutherus für das Römische Meß-Opffer keinen Trost.

*Recapitulatio.* Womit wir dann alles beysammen haben/ was in denen zwey Predigten für das Meß-Opffer in denen vermeynten Sechs Beweißthumern angeführet/ nunmehro aber alles ohne Grund befunden worden.

Unser HErr JEsus will nichts vom Meß-Opffer hören! Melchisedech will nichts davon wissen! Malachias hat niemahlen daran gedacht! Die Patres verschütteln die Köpff/ und geben dem Herrn Pater einen derben Filtz! Die Augspurg. Confessores wollen kein Meß-Opffer dulden! Und Lutherus schreyet jederman an/ man solle doch des Meß-Offers müßig gehen!

Solten wir nun/ Meine Geliebte! nicht dem Herrn Pater, in Ansehung seiner sonst verständiger Conduite, und noch viel andern lieben Persohnen unter seinen Glaubens-Genossen/ zutrauen/ sie würden nunmehro den Sonnen-klaren Ungrund deß Röm. Meß-Opffers selbsten in ihren Hertzen erkennen/ und also diese Erkänntnis bey sich so kräfftig seyn lassen/ daß sie mit uns ihren recours in Einfältigkeit des Hertzens zu unsers HErrn JEsu Christi Einsatzung des H. Abendmahls nehmen/ und sich an seinem einigen und ewig-gültigen Creutzes-Opffer genügen lassen? Ich wüßte nicht/ was bey ihnen diese seelige Aenderung verhindern könte/ wann es nicht dieses wäre/ daß sie Fleisch und Blut darüber besprechen/ welches allezeit dem Geist widerstrebet; Und daß sie dem grossen Geschrey des Röm. Pabstes aufhorchen/welcher ihnen mit solchen Worten im Kopff liget: Ihr Kinder! gebt den Ketzern kein Gehör! nehmet von ihnen nichts an/sie mögen euch eine Sache aus der Schrifft so klar/ so deutlich/ so handgreifflich vorstellen/ als es immer seyn mag! Fliehet ihre Predigten! Werffet ihre Bücher ins Feur! Habt

nichts

nichts mit ihnen zu schicken und zu schaffen! Ich bin Christi Stadthalter! Ich bin euer Herr und Meister! Ich muß wissen was der rechte Verstand der Schrifft ist! Ich habe Macht zu setzen was ich will! Ich kan nicht irren! nicht fehlen! Ich bin das allgemeine sichtbarliche Haupt der Kirchen/ welche die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen! Haltet euch an mich/ so wird es euch allezeit wohlgehen. So werdet ihr keinen Mangel haben/ an irgend einem Gut!

Mit diesem Geschrey/ Ihr Lieben/ werden in der Römischen Kirchen die Ohren erfüllet/ die Hertzen betäubet/ und so viele fromme/ redliche/ verständige Hertzen in dem Aberglaubischen Pabstum zurück gehalten! Diß ist die Decke/ die ihnen auf dem Hertzen liget/ daß der Glantz des H. Evangelii nicht gnugsam eindringen kan. So müssen wir es dann der Göttlichen Weißheit/ der grundlosen Barmhertzigkeit unsers GOttes anheim stellen/ wann und wie diese gewaltige Decke ab ihren Hertzen solle genommen werden. Wir wollen deßwegen weiterhin für sie zu GOtt beten! Wir wollen sie dennoch lieben! Wir wollen/ friedlich/ freundlich/ nachbarlich/ dienstfertig/ gutthätig mit- und unter ihnen leben. Wie ich dann meines geringen Orths nichts mehrers wünsche/ und auch jederman recommandire/ daß man ohne arge List/ in guter Eintracht und friedfertiger Verständnis mit ihnen leben solle/ welches GOtt und verständigen Menschen wohlgefallen muß.

Daß ich dißmahlen mit einem ihrer vornehmsten allhiesigen Theologen in Controvers gerathen/ ist/ wie ihr wisset/ nicht meine Schuld/ sondern bin durch den Widerspruch darzu genöthiget worden. Sonst halte nichts von Streit und Zanck! Nichts von Haß und Neid! Nichts von Verfolgen und Lästern! Dem Allweisen GOtt hat es gefallen durch viel widrige Zufälle mir den Kopff also zusetzen/ daß ich/ wo es seyn kan/ gern mit jederman Frieden halte. Deßwegen auch mich hiermit offentlich erkläre/ daß weiterhin in Gegen-Predigten mich ex professo nicht mehr einlassen werde. Es wäre dann daß es die unumgängliche Nothdurfft/ oder auch eines hochweisen Evangelischen Magistrats austruckliches Begehren erfordern solte.

Ausser diesem werde beflissen seyn/mit meinen hochwerthen Herren Ambts-Brüdern die Gemeinde des HErrn mächtig zuermahnen durch die heylsame Lehre/zu einem rechtschaffnen Weesen daß in Christo JEsu ist / in der glaubigen Erkänntnis je mehr und mehr zu wachsen/und auch darnach Heilig zu wandlen. Welches dann auch bey dem Gegentheil die nutzlichste Arbeit seyn könte/ daß man wenigst auf eine rechtschaffne Gottseeligkeit dringe / wobey von der Göttlichen Barmhertzigkeit zu hoffen wäre/ es würden manche unschuldige Hertzen auch bey eingesognem vielen Lehr-Irrthum in dem Grund des Glaubens also gnädiglich bewahret werden / daß sie in den Wunden ihres Heylandes JEsu Christi ihr Heyl suchen/ und auch finden möchten/ an dem Tag/ wann der HErr alles richten / und seine Außerwählte einführen wird in das Reich / daß ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt. Amen! In JEsu Nahmen / Amen!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stromeyer, David

Der verdammliche Religions-Abfall von der Evangelisch-Lutherischen zu der Römisch-Catholischen Kirchen, aus Matth. X,32.33 und Ungrund deß Pä bstischen Meß-Opffers in angeführten sechs Schein-Gründen einer liebwerth-evangelisch-Lutherischen Gemeinde in ... Biberach ... vorgestellt

Augspurg 1709

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th S 981#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11230986-6
VD18 1233670X-001